

Juli/August 2015

Entdeckungen
diesseits und jenseits
des Bodensees

Ästhetik der Renitenz:
Die Brueterich Press
von Ulf Stolterfoht

»Schreibend in
zwei Sprachen
zu Hause«

Olga Martynova

Wiederentdeckte Literaturschätze

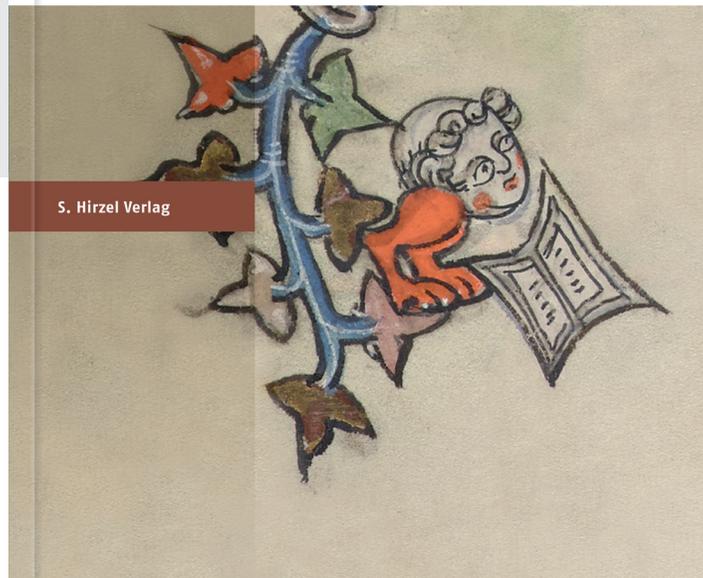
Vergessene Texte des Mittelalters

Herausgegeben von
Nathanael Busch und Björn Reich.
2014. 304 Seiten. 76 Abbildungen.
Kartiert. € 29,- [D]
ISBN 978-3-7776-2248-4

E-Book: PDF. € 29,- [D]
ISBN 978-3-7776-2454-9

Vergessene Texte des Mittelalters

Nathanael Busch,
Björn Reich (Hg.)



Viele Texte des Mittelalters sind selbst unter Literaturwissenschaftlern unbekannt. 19 Fachwissenschaftler stellen hier ihre ‚Lieblingstexte‘ einer breiten Leserschaft vor. Ob die Geschichte einer jüdischen Dämonenhochzeit, ein Loblied auf das Hausschwein oder der Roman vom Magier-Ritter Malagis – der Band bietet eine bunte Blütenlese an seltsamen, wunderbaren, skurrilen und oft genug höchst erstaunlichen Texten.



Hirzel Verlag

www.hirzel.de



Foto: Burkhard Riegels

Inhalt

	Literaturszene	4
Porträt:	Die zweisprachige Dichterin Olga Martynova	6
Verlagsporträt:	Ulf Stolterfohts Brueterich Press	9
Unterwegs im Land:	Ausstellungen am Bodensee	12
Aktuelle Buchkritik:	Belletristik und Sachbuch	16
	Was nicht im Lexikon steht	23
	Ausstellungen und Hörfunk	24
Fragebogen:	Beantwortet von Ulrike Groos	26
	Rätsel: Wer war's?	26
	Literaturkalender für Juli und August	27
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

Herzenssache und Kulturgut

... seien die Bücher, nicht etwa eine beliebige Handelsware. Diese Aussage stammt von Buchhandel, Zwischenbuchhandel und Verlagen – also der deutschen Buchbranche –, die als gemeinsame Initiative vor zwei Jahren ihre Kampagne »Vorsicht Buch!« gestartet hat. Jetzt ist man von der mit schwarz-gelben Abschränkungsbalken provozierenden Linie etwas abgewichen und versucht, gemeinsam mit der Stiftung Lesen, mit einer emotionaleren Ansprache Lesebegeisterung und Kaufanreize zu wecken: Die Leserinnen und Leser dürfen ihr Lieblingsbuch der letzten zwanzig Jahre wählen, ein Selfie mit ihrem »Herzbuch« machen und schreiben, warum es sie so bewegt hat.

Eigentlich eine reizvolle Frage, doch die Antwort lautet erwartbar häufig *Harry Potter*, so dass sich der Erkenntnisgewinn leider sehr in Grenzen hält. Vielleicht sollen wir durch diese Initiative vor allem in eine Buchhandlung gelockt werden, die uns Bücher »ans Herz und nicht bloß in den Versandkarton« legt?! Denn parallel wurde (Google macht's möglich) eine interaktive Deutschlandkarte freigeschaltet, auf der nun jeder übers Internet eine Buchhandlung in der Nähe des Aufenthaltsortes suchen, sich den Weg dorthin anzeigen lassen oder sich auf deren Website begeben kann.

Welches Buch einem dort dann ans Herz gelegt wird, wäre interessant zu erfahren ...

Zu wünschen ist, dass es nicht die einschlägigen Titel der Bestsellerlisten sind, die in der Regel nach einer Saison zu Recht dem Vergessen anheim fallen, sondern Bücher, an deren Lektüre man sich noch nach Jahren gern erinnert – und die man dann hoffentlich noch im eigenen Regal findet. Vielleicht sogar mit einer Widmung, die ja nicht unbedingt ein mit eigenem Blut gemaltes Herz sein muss, wie das von Ivan Goll für Paula Ludwig.

Wir wünschen Ihnen in diesem Sommer viele schöne Entdeckungen, Kulturerlebnisse und Herzenslektüren!

Irene Ferchl

Veranstaltungen



Sommer – Sonne – und doch Literaturveranstaltungen! Mehrheitlich allerdings in der sogenannten Provinz ...

Marbach am Neckar: Neun Jahre nach seiner Eröffnung wurde im Literaturmuseum der Moderne (LiMo) die Dauerausstellung neu gestaltet, in deren Mittelpunkt nun das Schreiben steht – so die Ankündigung – »begleitet von der Zeit, ihren Rhythmen und Befindlichkeiten. Fasziniert von den Klängen, Bildern und Räumen, die sich mit der Sprache auf dem Papier entwerfen lassen. Beglückt von unserer Fantasie, die auch den Dingen eines Archivs schenkt, was diese für uns so kostbar macht: **Die Seele.**«

Gaienhofen: Ebenfalls neu gestaltet ist die Dauerausstellung des Hesse Museums in seinem ersten Wohnhaus in der Kapellenstraße. Hermann Hesse nannte es die »erste Zuflucht meiner jungen Ehe« und »erste legitime Werkstatt meines Berufes«; dafür ließ er sich einen beeindruckenden Schreibtisch bauen, der ihm ab 1904, vom **»Gaienhofener Umweg«** an, sein Leben lang diente.

Calw: Am 2. Juli, Hesses Geburtstag, beginnt der bereits zum 13. Mal stattfindende **Gerbersauer Lesesommer** mit Führungen auf seinen Spuren und Lesungen aus seinen Werken, die von Goldmunds spätmittelalterlicher und der klösterlichen Welt, der Schulsituation (»Latein, Butterbrot und Liebe«) oder dem Kurbaden in Teinach und den Erlebnissen eines Mechanikerlehrlings erzählen.

Ochsenwang: Eduard Mörike war hier 1832 Pfarrverweser und sein Wohnhaus beherbergt heute ein kleines Museum. Im Juli lädt das Mörikehaus Ochsenwang zu zwei Vorträgen über Mörikes Humor (von Reiner Strunk am 5. 7.) und sein Verhältnis zur damaligen Landeskirche (von Paul Dieterich am 12. 7.) sowie einem **Traumspiel mit farbigen Schatten**, das auf Mörikes *Historie von der schönen Lau* basiert und von der Figurenbühne Cadrage in der Ziegelhütte am Randecker Maar am 26. 7. aufgeführt wird.

Hausach: Der diesjährige LeseLenz ist in den Juli verschoben und steht unter dem Motto **»meerseitig/meersaitig«**. Zu Gast sind die Chamisso-PreisträgerInnen Marica Bodrožić, Sherko Fatah, Martin Kordić, Sudabeh Mohafez, Michael Stavarič und Ilija Trojanow, außerdem Adonis, Martin von Arndt, Markus Orths, Joachim Sartorius, Satu Taskinen und Deniz Utlu.
www.leselenz.com

Pfullingen: Zu **Literatur und Limo** (nade) wird an drei Sonntagnachmittagen wieder in den Kloostergarten eingeladen, diesmal zum Thema »Hutzelmännlein, Feuerreiter, Parkwächter – Stuttgart(er) in der Literatur«. Klaus Tross liest aus Mörikes Novelle (26. 7.); Irene Ferchl stellt SchriftstellerInnen und deren Orte aus ihrem Stuttgart-Buch »Erzählte Stadt« vor (9. 8.); Felicitas Vogel präsentiert Texte von Mörike, Anna Katharina Hahn und Heinrich Steinfest. (23. 8.) Das Sprechgitter des Klarissenklosters kann man dabei immer bewundern.

Neues aus Stadt und Land

Im Mai wurde der 11. literarische Radweg des Literaturlands Baden-Württemberg eröffnet. Die neue Tour – **»per Pedal zur Poesie«** – beginnt am Rand des Schwarzwalds, führt an Weinbergen entlang durch die Rheinebene, verbindet Oberkirch, Renchen und Willstätt zu einem barocken Dreieck. Von Gaisbach, wo Grimmelshausen an seinem berühmten Roman über die Abenteuer des Simplicissimus Teutsch im verheerenden Dreißigjährigen Krieg geschrieben hat, geht es weiter nach Renchen, wo Grimmelshausen Bürgermeister war und auch begraben wurde. Während der Renchener Jahre erschien der größte Teil seines Werks, das zur Weltliteratur zählt und dazu geführt hat, dass die Gegend auch als simplicianische Landschaft bezeichnet wird. Im Nachbarort Willstätt wurde Johann Michael Moscherosch geboren, dessen satirische Visionen seiner sittlich verrohten Zeit einen entlarvenden Zerrspiegel vorhielten und Grimmelshausen als Vorbild dienten.
www.literaturland-bw.de/radwege/11

Die Stadt Stuttgart schreibt erstmals das mit 15 000 Euro dotierte Hannsmann-Poethen-Literatur-Stipendium aus, das künftig alle zwei Jahre an jeweils ein Künstler-Tandem oder eine Künstlergruppe verliehen werden soll. Ein Autor/ eine Autorin aus dem deutschsprachigen Raum und VertreterInnen einer anderen Sparte werden ein Vierteljahr in Stuttgart wohnen und arbeiten und ein Projekt mit Bezug auf die Stadt realisieren. Angeregt wurde diese **Idee eines genreübergreifenden Austauschs** durch die Freundschaften der Schriftstellerin Margarete Hannsmann mit Johannes Poethen und dem Maler HAP Grieshaber. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 30. Juli, Informationen sind abrufbar unter
www.stuttgart.de/hannsmann-poethen-literaturstipendium

August



Auguste Bouquet, Père-Scie, Vater Sage in: La Caricature Nr. 85, 14. 6. 1832, Lithographie, koloriert auf gelblichem Papier, Staatsgalerie Stuttgart

Den Pariser Anschlag auf *Charlie Hebdo* im Januar nehmen einige Museen zum Anlass, ihr Programm kurzfristig zu ändern. Die Staatsgalerie Stuttgart präsentiert in »**Karikatur – Presse – Freiheit**«. Honoré Daumier und die französische Bildsatire« bis zum 20. 9. rund 50 ausgewählte Lithografien von Daumier und seinen Kollegen J. J. Grandville, Auguste Desperret und Charles-Joseph Traviès. Die Ausstellung ist eine Hommage an die weit zurückreichenden Wurzeln der französischen Karikatur und Bildsatire und setzt sich zugleich mit dem höchst aktuellen Thema Presse- und Meinungsfreiheit auseinander. Am 5. Juli gibt es in Kooperation mit dem Institut Français und dem IZKT einen Thementag: »Was darf Satire« mit einem Vortrag von Annie Duprat, »Das Lachen über die Mächtigen. Karikaturen und die politische Kultur Frankreichs« und Gesprächen mit Hans-Martin Kaulbach, Hendrik Ziegler und Kostas Koufogiorgos.

Thomas Ostermeier hat sie um ein Schauspiel ersucht und Yasmina Reza hat es ihm geliefert: **Bella Figura**. Am 16. Mai war die Premiere an der Schaubühne am Lehniner Platz in der Inszenierung von Ostermeier, der zusammen mit Florian Borchmeyer auch die deutsche Übersetzung besorgte. Wie in Rezas früheren Erfolgsstücken *Kunst* und *Der Gott des Gemetzels* geht es auch hier wieder darum, wie zunächst kleine Missverständnisse zu dramatischen Situationen eskalieren, weil die handelnden Personen aus verschiedensten Gründen nervös bis hysterisch reagieren. So wird das geplante Tête-à-Tête in einem feinen Restaurant zu einem so skurrilen wie absurden Kammerstück. Wie alle anderen Theaterstücke von Yasmina Reza kann man auch *Bella Figura* (85 Seiten, 14,90 Euro) nachlesen: Die deutschen Übersetzungen erscheinen seit 1996 im Libelle Verlag, Lengwil.

25 Jahre Akademie Schloss Solitude, denn im Juli 1990 zogen die ersten Stipendiaten ein und machten den Traum von einer internationalen Künstlerresidenz in Baden-Württemberg wahr – das wird gefeiert! Mit einem Sommerfest zum Jubiläum am 18. 7., mit einem neuen Stipendienprogramm, einem neuen Webportal und einem besonderen Buch, dem Solitude Atlas, der 150 Beiträge von KünstlerInnen aus aller Welt versammelt und den Blick von Solitude auf die Welt und vice versa öffnet.



Fundstück

»He! Da! Du! Du machst doch *Sturm* – ich will da mitmachen!« Auf einem Platz inmitten der Neckarstadt-West traf ich ihn wieder. Er spielte Fußball. Er war neun. Er war ein bulgarischer Zugewandter. Vor einer Woche hat er bei einem Casting im Bürgerhaus nahe diesem Platz »vorgesprochen«: Er hat ein kleines bulgarisches Lied, das er kannte, fußballspielend zertanzt. Ganz toll. Er soll mitmachen. Große Literatur. Eben die größte: Shakespeare. Konfrontiert mit bitterster Wirklichkeit im Stadtviertel: Prostitution, Geldwäsche. Deutsche vermieten verdreckte, verschimmelte Zimmer zu horrenden Preisen. Vor Jahren Zugewanderte karren früh am Morgen die Arbeitskräfte vom Arbeiterstrich mit Mini-Bussen in die Pfalz. Drei Euro ist der Stundenlohn. Sklavenarbeit, wie die des Caliban.«
Hansgünther Heyme, Schauspieler, Regisseur und Intendant (unter anderem in Stuttgart), hat die Gedanken und Erinnerungen aufgeschrieben, die ihm während der Arbeit mit deutschen und bulgarischen Laiendarstellern zu Shakespeares *Sturm* durch den Kopf gingen: *Sturm. Splitter* erscheint im Juli im Mannheimer Persona Verlag (112 Seiten, 10 Euro). Hansgünther Heyme ist mit von der Partie, wenn beim diesjährigen Open Air Schloss Solitude am 31. 7. und 1. 8. die Schauspielmusiken von Felix Mendelssohn Bartholdy mit dem Kammerchor und der Klassischen Philharmonie Stuttgart unter Frieder Bernius erklingen.



Luftaufnahme der Akademie Schloss Solitude mit der Installation »Himmel und Hölle« von Karin Damrau, Foto © Ralf Air Luftbild GmbH, 2007

Liebe und Erkenntnis

Olga Martynova ist schreibend in zwei Sprachen zuhause

So seltsam in der Zugluft Europas zu stehn.
Die Spalten in diesem Raum dichtet niemand zu.
Der vierblättrige Wind, der Klee rollt
Nach dort, nach hier den Tau auf die unnötigen Träume.

Von Beate Träger Olga Martynovas Gedichtband *In der Zugluft Europas* beginnt mit den Versen:
»So seltsam in der Zugluft Europas zu stehn./Die Spalten in diesem Raum dichtet niemand zu./Der vierblättrige Wind, der Klee rollt/Nach dort, nach hier den Tau auf die unnötigen Träume.«

Erstaunlich, wie viel sich schon aus diesen ersten vier Gedichtzeilen über ihr Werk ablesen lässt: Die Verwunderung – »seltsam« – darüber, auf diesem Kontinent zu leben, das Unbehauste dieses Aufenthalts (in der Zugluft steht niemand gerne), der Anspruch, es mit diesen Leerstellen und blinden Flecken aufzunehmen, die mit all dem zusammenhängen. Diese Leerstellen erscheinen hier als »Spalten«, sind also nicht nur im Sinne von Ritzen lesbar, die es gegen Zugluft abzudichten gilt, sondern – und hier erkennt man die Vielschichtigkeit von Martynovas Sprache – auch als »Spalten«, wie sie in einem Text, einem Buch zu füllen, zu (be-)dichten sind. Wie beunruhigend, aber eben auch beruhigend, dass »niemand« sie ganz »zudichtet«, dass immer weiter gedichtet wird und werden muss. Dass der »vierblättrige Wind«, der aus jeder Himmelsrichtung wehen kann, zu Klee wird, sich in einer Pflanze materialisiert, ist ein eindruckliches Bild: Das ganz Große, das Elementare des Windes wandelt sich in etwas sehr kleines: in Tau, der bekanntlich glitzert und die »unnötigen Träume« berührt, tränengleich, perlengleich, und damit diese »unnötigen Träume« gleichermaßen tröstet wie adelt.

Vier Verse (von insgesamt zwölf) eines Gedichts sollen genügen, sich der Kunst dieser Autorin zu nähern und gleich auf einen weiteren Aspekt im Werk der 1962 in Dudinka geborenen, in Leningrad aufgewachsenen, heute in Frankfurt am Main lebenden Olga Martynova zu sprechen zu kommen: Es handelt sich bei dem zitierten Gedicht um eine Übersetzung aus dem Russischen, der

Sprache, die die Autorin nach wie vor für die Lyrik wählt, während sie für die Prosa das Deutsche verwendet. Sind diese Verse der Gegenbeweis für die vielzitierte Behauptung von Robert Frost: »I could define poetry this way: it is that which is lost out of both prose and verse in translation«? Vielleicht, denn wenn schon in der Übersetzung dieser Verse so viel zu entdecken ist, wie mögen sie erst im Original klingen, worauf (an-)spielen? Oder waren hier außerordentlich begabte Übersetzer am Werk, die tatsächlich alle semantischen Schwingungen aus dem Russischen herübergerettet haben?

In dem Zitat ist das Gregor Laschen, an anderen Texten von *In der Zugluft Europas* haben auch Gerhardt Czejka, Sylvia Geist, Sabine Küchler, Hans Thill und Ernest Wichner mitgewirkt. Und Elke Erb, Lyrikerin und Freundin der Autorin, die auch für die Übersetzung von *Von Tschwirik und Tschwirka* mit Olga Martynova zusammengearbeitet hat, jenem Band, dessen Erscheinen im Jahr 2012 zeitlich zusammenfiel mit der Verleihung des Klagenfurter Bachmann-Preises, den Martynova für den Text »Ich werde sagen: Hi!« zugesprochen bekam, jener Auskoppelung aus dem 2013 erschienenen Roman *Mörikes Schlüsselbein*. Dass die deutschen Übersetzungen ihrer Gedichte so geist- und bedeutungsreich bleiben, hat wohl insbesondere damit zu tun, dass sie selbst daran mitwirkt.

Von Tschwirik und Tschwirka ist übrigens der titelgebende Zyklus des Gedichtbandes, der im zeitlichen Umfeld von Martynovas Debütroman *Sogar Papageien überleben uns*, also 2010 entstanden ist. Dessen Hauptfiguren, Marina und Andreas, tauchen in Martynovas zweitem Roman *Mörikes Schlüsselbein* wieder auf. Was kompliziert klingt, ist eine weitere Besonderheit von Martynovas Schreiben, das kontrolliert und anarchisch ist und dessen Figuren, Motive und Fragen durch die



Olga Martynova beim Spaziergang im Frankfurter Palmengarten

einzelnen Bücher weiterwandern. Im Grunde ist es gar nicht so »tschirik« zu begreifen, wenn man erst einmal damit begonnen hat, sie zu lesen. Man wird die vielfältigen Bezüge auf das eigene und das Schreiben anderer nicht unbedingt alle entschlüsseln können, aber bemerken, dass sie da sind, dass es ein ganz besonders bezugs- und anspielungsreiches Schreiben ist, das »in der Zugluft Europas« vieles empfängt, was dann literarisch produktiv wird.

Kluge und phantastische Kombinatorik von Zufälligem und Absicht

Olga Martynova, Tochter eines Journalisten und einer Laborantin, studierte in Sankt Petersburg, damals noch Leningrad, russische Literatur und begann früh, Gedichte zu schreiben. Mit neunzehn lernte sie ihren Mann Oleg Jurjew kennen, ebenfalls Lyriker und Romancier. Das Paar begann zusammen zu arbeiten, während der Perestroika unter anderem für einen deutschen Radiosender. 1990 kamen die beiden im Zuge eines Autoren-austauschs nach Deutschland und blieben hier. Neben Gedichten entstehen seither Radiobeiträge, Kritiken und Essays für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, etwa die *Neue Zürcher Zeitung* und *Die Zeit*, vornehmlich über russische Dichter. Viele von ihnen, etwa Ossip Mandelstam oder Joseph Brodsky, spielen in ihrem Werk eine Rolle, wenngleich in Martynovas Schreiben sich die »Zugluft Europas« auch in Form zahlreicher Bezüge auf nichtrussische Autoren wie Paul Celan, Emily Dickinson, Johann Wolfgang von Goethe, Eduard Mörike ausmachen lässt. In Martynovas Auseinandersetzung mit der russischen Literatur wird man auch aufmerksam auf das

mit dem Unsinn so innig sich verbindende Schreiben der »Oberiuten« um Daniil Charms, die in *Von Tschirik und Tschirka* und in *Sogar Papageien überleben uns* eine zentrale Rolle spielen. In deren Schreiben erkennt die Autorin, so scheint es, etwas von dem, was Paul Celan in seiner Büchnerpreis-Rede als »die für die Gegenwart des Menschlichen zeugende Majestät des Absurden« bezeichnet hat.

Dass die Texte der »Oberiuten« heute überhaupt noch existieren, beruht auf Glück und Zufall: »Wir kennen ihre Texte nur, weil einer von ihnen, der Philosoph Jakow Druskin, im belagerten Leningrad beinahe verhungert, sich eines Tages zur Wohnung des verhafteten Charms begab und dessen Archiv auf einem Kinderschlitten zu sich nachhause brachte. Er hätte auf dem Hin- und Rückweg unter den deutschen Bomben sterben können, oder am Hunger, wie mehr als eine Million Einwohner in Leningrad, oder er hätte verhaftet werden und das Schicksal seiner Freunde teilen können«, bemerkt Martynova in einem Essay. Fast alle Dichter, die sich zu den »Oberiuten« zusammengetan hatten, starben: Daniil Charms verhungerte 1942 im Gefängnisspital, Alexander Wwedenskij starb 1941 beim Häftlingstransport, Nikolaj Olejnikow wurde 1937 verhaftet und erschossen. Es kommt, und auch davon spricht Martynovas Schreiben, eben auf Glück und Zufall an. Und auf das, was jemand zu tun bereit ist für andere oder im Dienst der Kunst, auf das, was jemand findet, schätzt, bewahrt oder rettet.

Es ist dieses Wissen um das Singuläre, das Unersetzliche, und es ist die kluge und phantastische Kombinatorik von Zufälligem und Absicht, die Olga Martynovas Schreiben ebenfalls bestimmt. Was sich auf der Hand-

Zur Zeit lebt Olga Martynova als 52. Stipendiatin der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung in Calw. Am Sonntag, 26. Juli wird sie um 11.15 Uhr im Saal des Hesse-Museums aus ihrem Roman *Mörikes Schlüsselbein* lesen und sich im Gespräch vorstellen.



Foto: © Yves Noir

lungsebene ihrer Romane zuträgt, ist so schnell zusammengefasst wie nichtssagend: In *Sogar Papageien überleben uns* trifft die Russin Marina in Deutschland während eines Forschungsaufenthaltes ihren deutschen Geliebten wieder, in *Mörikes Schlüsselbein* überkreuzen sich zwei Familiengeschichten, eine deutsche und eine russische. Die Bezauberung liegt im bereits erwähnten Aufladen der Worte mit Bedeutungen und in den Gängen durch die (Literatur-)Geschichte und die Zeit. Beliebiger geht die Autorin dabei aber nie vor, wie sich an folgendem Beispiel zeigt: In *Mörikes Schlüsselbein*, jenem Roman über das untergründige Netz, das die Literatur durch die Zeit hindurch webt und für dessen Wirken *Mörikes Schlüsselbein* steht, das er in einer mystisch-phantastischen Transformation gegen dasjenige Hölderlins eingetauscht hat, denkt Moritz, ein junger Mann, der Schriftsteller werden will, über Folgendes nach: »Hätte Adam Eva geliebt, hätte er anders reagiert, als sie ihm sagte: ›Schau, eine Frucht. Schmeckt auch. Koste mal, hat mir ein Kerl von nebenan gegeben.‹ Was tat Adam? Er kostete, klar, warum nicht. Er war nicht wählerisch und aß alles, was sie ihm aufsticht. Hätte Adam Eva geliebt, hätte er sich gefragt: ›Von was für einem nebenan bekommt meine Frau Geschenke?‹ – ›Eva‹, hätte er gesagt, ›bring das Ding sofort zurück und sprich nie wieder mit dem Typen von nebenan.‹ – ›Mensch‹, hätte Eva gesagt, ›er ist so ein netter, ein Engel von einem Wurm!‹ ›Wurm?!‹, hätte Adam gesagt. Und er hätte den Feind erkannt und erschlagen.«

Auch Olga Martynova würde beileibe nicht »in jeden Apfel beißen«, den man ihr hinhält. Sie unterscheidet messerscharf, fragt nach, legt, wie das Zeitflussweib in *Sogar Papageien überleben uns*, sich überlagernde Bedeutungs- und Zeitschichten frei. Die Dichterin gewinnt ihre Erkenntnis aber nicht nur aus der Intelligenz, die aus all ihren Texten hervorblitzt, sondern eben auch aus Liebe. Liebe und Erkenntnis fallen, anders als in der Genesis, nicht nur in dieser Szene, im Moment des Erzählens, in eins. Martynovas Schreiben lebt ganz

grundsätzlich aus dieser glücklichen und nicht nur in der Literatur höchst seltenen Konjunktion. Nicht zufällig trägt ein früher Essayband von Olga Martynova den Titel *Wer schenkt was wem*. In ihrem Werk werden sozusagen dauernd (nicht nur intertextuelle) Geschenke freudig entdeckt, vorsichtig ausgepackt, dann aber sorgfältig untersucht und nur nach bestandener kritischer Prüfung und Verwendung durch die Autorin weitergereicht. Dadurch bewegt sich etwas, im Schreiben der Schenkenden, aber auch in den Köpfen der von ihr Beschenkten. //

Zum Weiterlesen:

Mörikes Schlüsselbein. Roman. Droschl, Graz 2013. 320 Seiten, 22 Euro

Von Tschwirik und Tschwirka. Gedichte. Droschl, Graz 2012. 96 Seiten, 16 Euro

Zwischen den Tischen. Olga Martynova und Oleg Jurjew im essayistischen Dialog. Bernstein-Verlag, Bonn 2011. 128 Seiten, 12,80 Euro

Sogar Papageien überleben uns. Roman. btb, Berlin 2012. 208 Seiten, 9,99 Euro

In der Zugluft Europas. Gedichte. Deutsch von Elke Erb und Olga Martynova, Gregor Laschen, Ernest Wichner, Sabine Küchler u. a. Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 2009. 48 Seiten, 13,50 Euro

Rom liegt irgendwo in Russland. Gedichte. Mit Jelena Schwarz. Deutsch von Elke Erb und Olga Martynova. Edition per procura, Lana/Wien 2006. 150 Seiten, 15 Euro

Wer schenkt was wem. Essays und Buchkritiken. Rimbaud Verlag, Aachen 2003 (nur antiquarisch)

Brief an die Zypressen. Gedichte. Deutsch von Elke Erb und Olga Martynova. Rimbaud Verlag, Aachen 2001 (nur antiquarisch)

➔ **Beate Tröger**, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin vor allem für die *FAZ* und den *Freitag*.

Ästhetik der Renitenz



»Der nagelneue Verlagsbriefkasten
in Feistritzwald 36«



Die BRUETERICH PRESS von Ulf Stolterfoht und ihre »Widerstandsnester«

Von Michael Braun

Literaturverrückte Schwaben, vor allem wenn sie aus der ehemaligen Stuttgarter Arbeitervorstadt Heslach stammen, neigen offenbar zur Renitenz. In seinem autobiografischen Gedicht *holzrauch über heslach* (2007) hatte der Ex-Heslacher und Wahl-Berliner Ulf Stolterfoht von der verblüffenden revolutionären Sozialisation der jungen Vorstadt-Community berichtet. Diese Subkultur nährte sich, so die Legende seines Gedichts, in den aufsässigen 1970er Jahren von revolutionären Schriften anarchosyndikalistischen Ursprungs, darüber hinaus von Free Jazz, Stechäpfeln, Tollkirschen und anderen bewusstseinsweiternden Substanzen – und nicht zuletzt von Weizenbier und experimenteller Lyrik. Die Begeisterung für eine Poesie der experimentellen Aushebelung der geläufigen Sprache entzündete sich beim jungen Stolterfoht nach dem Besuch eines berühmten Jazz-Festivals. An den Pfingsttagen des Jahres 1983 pilgerte Ulf Stolterfoht aus Stuttgart mit vielen anderen Jazzbegeisterten nach Moers am Niederrhein, in das Mekka der improvisierten Musik, und hatte dort eine Art Offenbarungserlebnis. Im Auftritt einer wunderbaren kleinen Band, der Skeleton Crew, entdeckte er das Modell einer unerhörten Freiheit. Von den anarchischen Kompositionen der Tonkünstler nahm er dann die Lizenz für eine eigene poetische Freiheit – die Freiheit der spielerischen Wort- und Satzbildung.

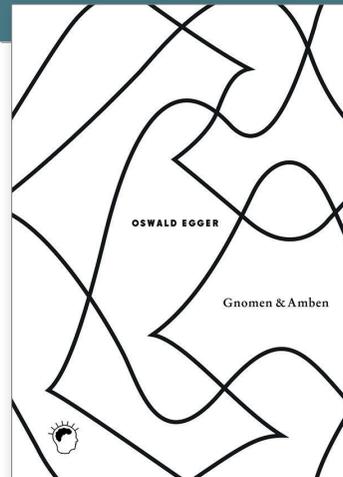
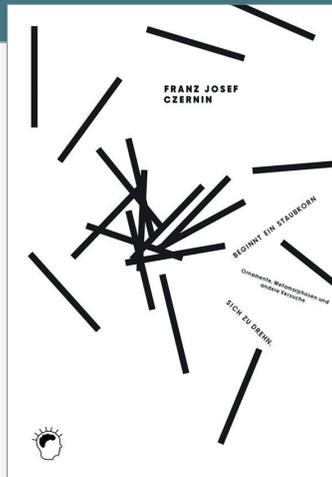
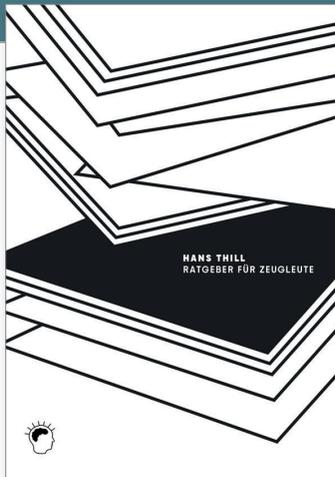
In Moers stellte sich zum ersten Mal jenes Glücksgefühl ein, das ihn einige Jahre später zu seinem großen poetischen Projekt mit den vier »fachsprachen«-Büchern trieb.

Der »holzrauch über heslach« hat sich mittlerweile aufgelöst, die Lust an poetischer Dissidenz aber ist geblieben. Ulf Stolterfoht hat seine subversiven Stützpunkte seither immer weiter diversifiziert.

Vor zwölf Jahren bereits hatte er in *Zwischen den Zeilen*, der Zeitschrift des Schweizer Lyrik-Editors Urs Engeler, elf poetische »Widerstandsnester« angelegt. Hier stellte er seine wichtigsten poetischen Weggefährten vor, von dem späteren Peter-Huchel-Preisträger Paulus Böhmmer über den Berliner Anarcho-Poeten Bert Papenfuß bis hin zu dem Heidelberger Dichter und Übersetzer Hans Thill. In einem kleinen Manifest forderte Bert Papenfuß die »antipolitische Artikulation« und Hans Thill notierte in Anspielung auf seinen literarischen Kronzeugen Raymond Queneau: »Immer n bisschen extrem/son Poem«.

Danach mutierte Stolterfoht zum spaßguerillahaften Staatengründer. In einer diplomatischen Überraschungsjahresaktion rief er 2010 die »Volksrepublik Brueterich« aus, deren Staatsgebiet »passgenau die Schenkel« der Berliner S-Bahn-Linien 1 und 2 umfasst. Als Dependance dieser sehr kreativen Volksrepublik erfand er die »Lyrikknappschafft Schöneberg«, die kurz zuvor auf dem geografisch gleichen Terrain gegründet wurde.

Indes: Neu gegründete Staaten sind manchmal krisenanfällig. Kaum hatten die Aktivisten der anarchischen Volksrepublik Brueterich den sozialen Grundriss ihres Staates entworfen, wurde der Think Tank der Volksrepublik, das »System Brueterich«, im Internet abgeschaltet. Doch der Spiritus Rector der rebellischen Volksrepublik hat mittlerweile für Ersatz gesorgt.



Nach längerem Anlauf gründete Stolterfoht die Brueterich Press, in der er Mittel aus einer Erbschaft für einen Verlag einsetzt, der kommerziell schwer vermittelbare Gedichtbände und Essays anbietet. Der Ein-Mann-Verlag hat gleich zwei Verlagssitze: einen in Berlin-Schöneberg und einen in der nordöstlichen Steiermark, wobei die steirische Dependence es in ein paar Jahren ermöglichen könnte, in den Genuss der österreichischen Verlagsförderung zu gelangen. »Schwierige Lyrik zu einem sehr hohen Preis – dann ist es Brueterich Press«: Der launige Werbeslogan verweist auf die Zielrichtung dieser Edition. Der annoncierte »hohe Preis« indes erweist sich als koketter Schwindel. Die 20 Euro pro Band entsprechen längst den Marktüblichkeiten und können sogar durch ein Abonnement der kompletten Brueterich-Reihe auf 15 Euro pro Buch gesenkt werden. Ästhetisch gibt es aber keinen Rabatt: Die Passion für das Extrem-Poem ist zum Leitfaden des Programms geworden.

Die ersten drei Titel zeigen an, wohin die Reise geht. Der derzeit wohl bedeutendste Ästhetiker der Gegenwart, der österreichische Dichter Franz Josef Czernin, veröf-

fentlicht im Band *Beginnt ein Staubkorn sich zu drehn* eine Auswahl seiner Essays zur Gegenwartsliteratur, die sich mit der von Czernin bekannten Akribie mit grundsätzlichen Fragen befassen, etwa mit dem Verhältnis von »Poesie, Autor und Intentionalität« oder den für die Dichtung möglichen »Verwandlungen«. Am Ausgangspunkt dieser poetologischen Erkundungen steht eine Einsicht des Romantikers Novalis: »Dass wenn einer bloss spricht um zu sprechen, er gerade die herrlichsten, originellsten Wahrheiten ausspricht. Will er aber von etwas Bestimmtem sprechen, so lässt ihn die launige Spache das lächerlichste und verkehrteste Zeug sagen.«

Diese Novalis-Sätze bilden so etwas wie das ästhetische Grundsatzprogramm der Brueterich Press. Sie gelten auch für die zwei anderen Introduktionen des neuen, wagemutigen Verlags, Hans Thills Gedichtband *Ratgeber für Zeugleute* und Oswald Eggers *Gnomn & Amben*. Egger, der eigensinnige Sprachmystiker aus Südtirol, der seit 2002 auf der Raketenstation Hombroich lebt, ist so etwas wie der »cherubinische Wandersmann« der experimentellen Poesie. Im Anschluss an die metaphy-

Unter der Schneehaube wurde im Verlagshaus in Feistritzwald das Programm ausgebrütet.





Ulf Stolterfoht in der Nähe seines Verlagssitzes
in Berlin-Schöneberg

lesen, eine »Fischpredigt«, die auf die Verflüssigung der Sprache und des Körpers zielt. Je weiter man sich aber vorwagt, desto stärker verdunkelt sich das Bild und desto mehr vermischen sich die Tonlagen, wechseln die hellen, spielerischen Wortexplorationen mit elegischen Diskursen und Anmutungen von Vergänglichkeits-Motiven. Das Titelgedicht des Bandes schließlich führt in eine andere dunkle Welt. Die Fügung *Ratgeber für Zeugleute* ist einem Text des schizophrenen Künstlers Heinrich Klett entnommen, dessen Texte zu den faszinierendsten Zeugnissen der berühmten Prinzhorn-Sammlung gehören. In diesen scheinbar sinnlosen, oft einem wahnhaften Ordnungssinn verfallenen Texten haben schon die historischen Avantgardebewegungen die Impulse einer verzweifelten Subjektivität aufgesucht. Gegen den Herrschaftsanspruch der »alternativen« Vernunft setzt hier die Poesie die undomestizierten Triebkräfte des Unbewussten und eine Poesie der ästhetischen Abweichung. Eine Aufgabe, an der die Brueterich Press in schöner Kompromisslosigkeit weiterarbeitet. //

sischen Sinnsprüche des Barockpoeten Angelus Silesius präsentiert Egger in seinen *Gnomen & Amben* eine nach subtilen mathematischen Kompositionsregeln gegliederte Sammlung von typografisch unterschiedlich gestalteten Einzeilern, Distichen und Dreizeilern, die am unteren Seitenrand flankiert werden von einem Fließtext, in dem jeder Satz mit Ordnungszahlen versehen ist. »Wie meine zwei reifen schwarzen Ribiselaugen Ruzsel-Trauben sind«: Egger ist ein Meister solcher verschlungenen poetischen Vexierbilder, die zu einem hermetischen Textgewebe verflochten werden.

Im *Zwischen den Zeilen*-Heft mit lyrischen »Widerstandsnestern« hatte sich Hans Thill zu den »schönen krummen Sätzen der Moderne« und zu seinen surrealistischen Gewährsleuten Apollinaire, Breton, Soupault und Queneau bekannt. Der *Ratgeber für Zeugleute* geht aber in seinen sieben Zyklen sehr unterschiedliche Wege, die nur auf den ersten Blick als Variationen surrealistischer Poetik zu beschreiben sind. Allenfalls der erste Zyklus »Aus dem Babylonischen« ist als Fortschreibung der ästhetischen Programme von Hans Arp und Hugo Ball zu

Zum Weiterlesen:

Hans Thill, **Ratgeber für Zeugleute**. Gedichte. BP 001. 128 Seiten, 20 Euro

Franz Josef Czernin, **Beginnt ein Staubkorn sich zu drehen**. Ornamente, Metamorphosen und andere Versuche. BP 002. 136 Seiten, 20 Euro

Oswald Egger, **Gnomen & Amben**. BP 005. 88 Seiten, 20 Euro
www.brueterichpress.org

➤ **Michael Braun**, geboren 1958, lebt als Literaturkritiker für die *NZZ*, den *Tagesspiegel*, den SWR und den Deutschlandfunk in Heidelberg. Er ist Herausgeber einiger Anthologien sowie des *Deutschlandfunk-Lyrikkalenders* und des *Lyrik-Taschenkalenders* im Verlag Das Wunderhorn.

»Denk' ich an ihn, gleich wird wie sein lichter Spiegel«

Entdeckungen diesseits und jenseits des Bodensees

Von Irene Ferchl Es mangelt weder an Attraktionen noch an Touristen, geschweige denn an Büchern: Der Bodensee ist immer ein beliebtes Ferziel mit entsprechend vielen Neuerscheinungen: Reise- und Wanderführer für verschiedenste Verkehrsmittel, auch Kinderwagen; Krimis, Bände zu Küche und Lebensart samt Empfehlungen zu den schönsten Cafés (mit Kuchenrezepten) und Bücher, die eine eigentlich zu große Auswahl an besonderen Entdeckungen versprechen, *111 Schätze der Natur* oder *101 Orte zum Verweilen*...

Manche zieht es eher nach Meersburg, des romantischen Ambientes, der alten Ritterburg und der Ausblicke von halber Höhe wegen (und weil man den Stadtspaziergang tatsächlich in 90 Minuten schafft, wie ein Minireiseführer verspricht), andere bevorzugen die exklusiv-ruhige Höri. Sehr viele Menschen radeln um den See, um ja keine Sehenswürdigkeit, keine Therme, kein gepriesenes Restaurant zu verpassen – oder um Kilometer zu machen. Auch Veranstaltungen wie das Bodenseefestival oder die Bregenzer Seebühne sowie natürlich Kunst- und kulturhistorische Ausstellungen locken. In diesem Sommer lohnen mindestens zwei unbedingt einen Besuch: in Meersburg »Magie des Heilens. Die wundersamen Erkundungen des F.A. Mesmer«, in Gaienhofen (neben der neuen Einrichtung der Dauer Ausstellung zu Hermann Hesse) Schätze aus dem Vorarlberger Felder-Archiv: »Herzblut. Tinte. Druckerstrahl«.

»Herzblut. Tinte. Druckerstrahl«

Die emotionale Ansprache durch die Titelworte korrespondiert mit dem blutroten Umschlag des Katalogs und der Präsentation der Exponate wie in einer Schatztruhe – was ein Literaturarchiv gewissermaßen ja auch ist. Seit 1984 besteht das Franz-Michael-Felder-Archiv in Bregenz – benannt nach dem Schriftsteller, Bauern und Sozialreformer, der Mitte des 19. Jahrhunderts im Bregenzerwald wirkte – und besitzt heute rund 80 Vor- und Nachlässe aus Vorarlberg und dem Bodenseeraum. Darunter sind als bedeutendste die Nachlässe der Dichterin Paula Ludwig, des Weltreisenden, Schriftstellers und Malers Fritz Mühlweg, die Vorlässe von Manfred Bosch und Hermann Kinder sowie Sammlungen von Michael Köhlmeier, Monika Helfer und Arno Geiger. Über eigene Ausstellungsräume kann das in der Vorarlberger Landesbibliothek untergebrachte Felder-Archiv nicht verfügen, es veranstaltet jedoch regelmäßig wissenschaftliche Tagungen und Autorenlesungen. Der schwedische Schriftsteller Lars Gustafsson war häufig zu Gast und ließ nach vielen Jahren irgendwann seine Reisetasche da, als Dank für Inspiration und Unterstützung; Mitsamt seinem Kommentar ist »der khakifarbene Bag« nun zu bewundern.

Zum dritten Mal – nach Ausstellungen zu Hermann Kinder und der Kunstsammlung Hartmann – bildet das Hermann-Hesse-Höri-Museum (in Kooperation mit dem Forum Allmende) für das Felder-Archiv nun ein öffent-

mir die Seele so weit

Aus Eduard Mörikes Gedicht
»Einer Reisenden«

Foto © Irene Ferchl

liches Schaufenster des »Best of«. Da man jedoch – Ausnahmen bestätigen die Regel – nicht mit weltbekannten oder teuren, da seltenen Namen aufwarten kann wie das Deutsche Literaturarchiv Marbach, müssen die rund 70 gezeigten Exponate andere Qualitäten besitzen. Und die haben sie: nämlich Geschichten. Schon ein einzelnes Objekt vermag eine Menge zu erzählen, wie die bedauernd ein Treffen absagende Postkarte von Uwe Johnson, Köhlmeiers altertümlich anmutenden Computer-Disketten mit Romantexten von 1997, die Kontaktanzeige einer österreichischen Schriftstellerin, die einen Herrn für eine »schöpferische Pause« bei gemeinsamen Autofahrten sucht, oder eine Speisekarte, die während des Abschluss-Essens beim Bachmann-Preis 1978 von den anwesenden AutorInnen signiert wurde.

Zwischen mehreren Exponaten kann ein reizvolles Geflecht von Beziehungen entstehen: Zu sehen sind im Fall von Paula Ludwig ein Foto der 20-jährigen, ein drei Jahre zuvor verfasstes Jugendtagebuch, 1917 ihrem Geliebten Walter Rose gewidmet, ein französisches Dokument zur Ausreise von 1939, ein Porträt von Ivan Goll, das sie 1936 aquarellierte, und Golls von ihr illustrierter Gedichtband *Chansons Malaises*, in das er als Widmung ein Herz mit seinem eigenen Blut malte.

Die Kuratoren und Leiter des Felder-Archivs, Ulrike Längle und Jürgen Thaler, haben sich für ihre Präsentation eine eher ungewöhnliche Gliederung überlegt. Nicht thematisch oder chronologisch ordneten sie ihre Exponate, sondern nach literarischen Gattungen: Da gibt es



Französischer Reiseausweis von
Paula Ludwig

und Ivan Golls Widmung an Paula Ludwig, die er mit seinem Blut in den Gedichtband malte

Das Foto der Magische Säule von Peter Lenk zeigt links den Freiherrn von Laßberg, oben einen Amor und rechts den somnambulen Mesmer auf dem Käfig der Wissenschaft wandelnd.

verteilt auf die Vitrinen in zwei Räumen Romane, Lyrik und Essays sowie Briefe, Tagebücher und andere Lebensdokumente. Ein dritter Raum ist den Fotografien vorbehalten; außer drei gemalten Porträts zieren lediglich dekorative Zitate in auffälliger Typografie die Wände. Die Beschriftung ist bewusst sparsam und aufs Nötigste beschränkt, um die auf verschiedenfarbenen Hintergründen platzierten Schätze für sich sprechen zu lassen. Ob sich die BesucherInnen auf das Abenteuer eigener Entdeckungen einlassen mögen? Dienlich sind jedenfalls ausliegende Begleithefte und der Katalog mit weiteren Informationen – schließlich möchte man bei aller Freude an der schönen Schrift doch auch wissen, warum die berühmte Malerin Angelika Kauffmann anno 1769 aus London an Friedrich Gottlieb Klopstock in Kopenhagen geschrieben hat...



Magie des Heilens – wundersame Erkundungen

Zu eben dieser Zeit, der uns oft so fremd und widersprüchlich erscheinenden Epoche der Aufklärung, lässt sich Franz Anton Mesmer in Wien nieder. Er wurde gerade mit einer Abhandlung »Vom Einfluss der Planeten auf den menschlichen Körper« zum Doktor der Medizin promoviert und kann dank der Heirat mit einer reichen Witwe seine Praxis in einem prachtvollen Palais einrichten. Wenig später entdeckt Mesmer eine bis heute mit seinem Namen verbundene Heilmethode: den von ihm so genannten »animalischen Magnetismus«, der im Kern die Kraft der Suggestion und Hypnose ist und auf die Psychotherapie vorausdeutet. Die Zeitgenossen sind teils begeistert, teils zu Recht skeptisch, denn das von ihm entdeckte »Fluidum« existiert nicht.

In seiner fundierten und spannend zu lesenden Biografie, zugleich Begleitbuch zur Ausstellung, stellt Thomas Knubben uns diesen Mesmer als eine schillernde Figur vor; hochbegabt und umfassend gebildet, muss er ein charismatischer Menschenfreund und glänzender Kommunikator gewesen sein, mehr mit seinen Händen und Blicken als mit Worten freilich.

Geboren 1734 in Iznang auf der Höri als Förstersohn, verbrachte er seine Studienjahre in Konstanz, Dillingen, Ingolstadt und Wien. Die Stadt verließ er nach einem Streit um die Behandlung einer blinden Pianistin und ging nach Paris, später nach Spa und zurück an den Bodensee. Zuletzt lebte er im Heilig-Geist-Spital in Meersburg und starb dort 1815.

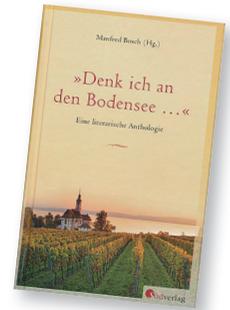




Die Ausstellung an seinem letzten Wohnort in der Vorburggasse – ebenfalls von Thomas Knubben kuratiert – bietet einen so anschaulich-faszinierenden wie lehrreichen Rundgang: von der Geschichte der Heilkunst über Person und Wirken von Mesmer, die Rezeption seiner geheimnisvollen Lehre über zweieinhalb Jahrhunderte bis zu Zeitgenossen wie dem mit Mesmer befreundeten Bildhauer Franz Xaver Messerschmidt, der sich in seinen plastischen Arbeiten ebenfalls mit der Psyche der Porträtierten beschäftigte.

Sieben Räume und damit Stationen durchläuft man, erlebt ein zauberhaftes Schattenspiel, hört Fallgeschichten rund um das Baquet, Mesmers zentrales Behandlungsmöbel, und den Klang der Glasharmonika, die er spielte und noch in sein letztes Domizil nach Meersburg mitnahm. Zur weiteren Information gibt es einen Film und sieben Karten zum Mitnehmen – und nicht zuletzt das Buch über diesen wundersamen Mesmer und seine »Erkundung der dunklen Seite des Mondes«. Wie sehr er Wissenschaftler und Schriftsteller zur Auseinandersetzung lockte, beweist

der »Bücherbaum« mit etwa 500 Titeln rund um Mesmer und den Mesmerismus. Und dass er in Meersburg nie ganz vergessen war, zeigen sein Grabmal auf dem Friedhof und die Säule von Peter Lenk auf der Hafenmole.



Denk ich an den Bodensee ...

»Einen großen Magneten, der alles bindet«, nennt Hermann Kinder den Bodensee. Das ist der letzte Satz in Manfred Boschs neuer Anthologie, die bekannte und unbekanntere literarische Texte aus über zwei Jahrhunderten, weitgehend von Reisenden, versammelt und sich als handliches Vademecum für jeden Aufenthalt empfiehlt. Zweifellos ist über den See schon viel zu viel geschrieben worden, wie Arnold Stadler einmal festgestellt hat – aber liest man nicht immer wieder gern von dem Sturmspaziergang der Droste oder Hölderlins Elegie »Heimkunft«, Hemingways Erinnerung an den Winter in Schruns oder die von Erich Kuby an die Kulturszene der Nachkriegszeit, Rilkes Konstanz-Vision oder Coopers stimmungsvolle Reiseimpressionen.

Lassen wir dahingestellt sein, ob Mesmers magnetische Ideen durch seine Herkunft beeinflusst wurden... aber fraglos nimmt der See fast alle an den Haken und niemand kann anders als Blick und Gedanken über das Wasser schweifen zu lassen, dessen lichter Spiegel (wie Mörike es nannte) die Seele weitet ... //

Zum Schauen und Weiterlesen:

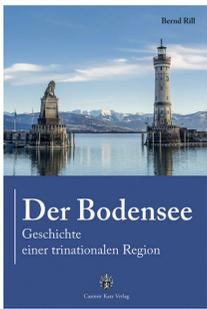
Magie des Heilens. Die wundersamen Erkundungen des F. A. Mesmer. Wien – Paris – Meersburg. Ausstellung im Heilig-Geist-Spital, Meersburg, bis 27. 9.

Herzblut. Tinte. Druckerstrahl. Schätze aus dem Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz. Ausstellung im Hermann-Hesse-Höri-Museum, Gaienhofen, bis 27. 9.

Thomas Knubben, **Mesmer oder Die Erkundung der dunklen Seite des Mondes.** Klöpfer & Meyer, Tübingen 2015. 231 Seiten, 24 Euro

Herzblut – Tinte – Druckerstrahl. Schätze aus dem Felder-Archiv. Hrsg. von Ulrike Längle und Jürgen Thaler. Drey-Verlag, Gutach 2015. 187 Seiten, 18,50 Euro (Reihe Forum Allmende portrait 4)

Manfred Bosch (Hrsg.), **»Denk ich an den Bodensee ...«.** Eine literarische Anthologie. Südring Verlag, Konstanz 2015. 215 Seiten, 20 Euro



Bernd Rill, **Der Bodensee. Geschichte einer trinationalen Region.** Casimir Katz, Gernsbach 2014. 416 Seiten, 34 Euro

Flotter Ritt über den Bodensee

Eine Grenzregion in den Zeitläuften

Von Wolfgang Alber

Historische Gesamtdarstellungen, die einen lesbaren Überblick vermitteln und zugleich den aktuellen Forschungsstand berücksichtigen, sind immer ein kühnes Unterfangen. Bernd Rill, der im selben Verlag vor einigen Jahren bereits eine Geschichte Böhmens und Mährens vorgelegt hat, verfolgt in seiner Historiografie des Bodensees umfassend geo-politische und kulturelle Strömungen an einem »der geschichtsmächtigsten Binnengewässer auf unserem Globus«.

Der See spiegelt deutsche und europäische Geschichte. Die Region ist geografisch nicht eindeutig abgrenzbar, von Einflüssen umliegender Länder geprägt, offen nach allen Seiten. Und heute zeigt sich das grenzüberschreitende Gemeinsame ja nicht nur in der Internationalen Bodenseekonferenz, sondern sogar im Konstanzer »Tatort«.

Rill ist ein lebendiger Erzähler, der große Linien aufzeigt und im Detail anschaulich macht. Seine Chronologie reicht von der Ur- und Frühgeschichte mit Pfahlbauern bis zur Nachkriegszeit mit Bodenseewasserversorgung. Er beschreibt Römer und Staufer, Eidgenossenschaft und Ravensburger Handelsgesellschaft, Christianisierung und Reformation, Konzil und Bauernkrieg, 1848er-Revolution und die Moderne. Dass die jüngste Geschichte mit industrieller Revolution, Schwabenkindern, Zeppelin, NS-Herrschaft und Weltkrieg (samt Zwangsarbeit im Goldbacher Stollen, aber ohne Georg Elzers Konstanzer Jahre), die Nachkriegszeit mit Neuordnung des Landes und trinationaler Kooperation auf knapp fünfzig Seiten abhandelt werden, mag dem in Epochen denkenden Historiker gerechtfertigt erscheinen, geht aber vielleicht an den Interessen heutiger Leser vorbei.

Das Buch überzeugt mit klarer Kapiteleinteilung und aussagekräftigen Überschriften, aber viele kleine Episoden, Namensnennungen und Jahreszahlen erschweren oft den Lesefluss. Bisweilen sind die Interpretationen des Autors stark zugespitzt, ein flotter Ritt über den See: Allein mit seiner *Idylle vom Bodensee* habe Eduard Mörike »einen Spitzenplatz unter den Lyrikern deutscher Sprache verdient«, heißt es etwas vereinfachend, und dass der Dichter eine »gründlich sesshafte Lebensweise« gehabt habe, ist bei dessen unstetem Leben doch fragwürdig.

Bei einem Historiker, der wissen müsste, dass der Rückzug in den Winkel eine Reaktion auf gesellschaftliche Restauration war, verwundert auch dieser Satz: »Die Konsequenz romantischen Überschwangs musste das Biedermeier sein.« Und dass der 1848er-Revolutionär Friedrich Hecker im historischen Kontext gesehen ein »Versager« sei, wird diesem wirkungsmächtigen Protagonisten nicht gerecht – oder liebt die Geschichte doch nur die Sieger?

Über die Einbettung in die chronologische Geschichte hinaus hätte die Klosterkultur von Walahfrid Strabo bis hin zum Reichenauer UNESCO-Welterbe durchaus ein eigenes Kapitel verdient. Die Literatur wiederum ist in einem Abschnitt mit der Revolution vereint. Das mag zeitlich für Friedrich Hölderlin, Gustav Schwab, Eduard Mörike oder Annette von Droste-Hülshoff angehen, ist aber nicht einleuchtend, wenn dort auch Martin Walser gewürdigt wird und auf ihn der Vormärz folgt.

Dagegen taucht Hermann Hesse später im Abschnitt »Idyllisches Intermezzo« auf. Hier wird Hesses Freund Ludwig Finckh mit dem Wortspiel vom Hegau als »des Herrgotts Kegelspiel« zitiert. Dass Finckh bei der Rettung des Hohenstoffeln vor dem Basaltabbau mit Heinrich Himmler im Bunde war und dass sich Hesse von Finckh als einem »alten vernagelten Nazi« distanzierte, findet keine Erwähnung.

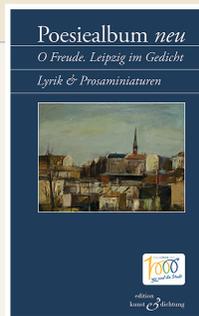
Anstelle des Unterhaltungsschriftstellers Horst Wolfram Geißler (*Der liebe Augustin*) hätte man sich Hinweise auf das facettenreiche literarische Leben gewünscht, das Manfred Bosch in seinem Band *Bohème am Bodensee* zeichnet. Bosch sucht man im Literaturverzeichnis ebenso vergeblich wie die ethnografische Studie *GrenzRaumSee*, die Tübinger Kulturwissenschaftler 2008 vorgelegt haben. Und bei einem Werk dieses Umfangs wäre neben einem Orts- ein Personenregister zur Orientierung angebracht gewesen.

Trotz solcher Einwände oder auch Desiderata, welche die Kulturregion mit Bregenzer Festspielen, Theater, Museen betreffen: Bernd Rills Geschichtsbuch ist material- und kenntnisreich, anregend und lesenswert. Es vermittelt nicht zuletzt ein Gefühl für Martin Walsers »Heimatlob mit Legende«:

»Der See ist ein Freund. Der Himmel glänzt vor Gunst. [...] Die Luft ist süß von Geschichte, von Durchdachtheit klar.« ■■■



Luftsprünge. Eine literarische Reise durch Europa. Hrsg. von Thomas Geiger. dtv, München 2015. 369 Seiten. 16,90 Euro



O Freude. Leipzig im Gedicht. Lyrik & Prosaminiaturen. Hrsg. von Ralph Grüneberger. Edition kunst & dichtung, Leipzig 2015. Reihe Poesiealbum *neu*. 120 Seiten, 6 Euro

Der Reichtum Europas

Pamuk, Bleutge, Houellebecq

Von Ulrich Rüdener

Finanzkrise, Griechenlandkrise, Ukraine-Krise, Krise im Mittelmeer – in Europa kriselt es momentan an allen Ecken und Enden. Viele Europäer würden gerne hohe Mauern um sich herum errichten, um nicht länger mit der Komplexität eines solchen fragilen Gebildes wie der EU konfrontiert zu sein. Der europäischen Idee mangelt es in jüngster Zeit gehörig an Enthusiasten. Dass in seiner solchen Situation die Kultur identitäts- und sinnstiftend wirken könnte, liegt nahe – wird aber kaum in Betracht gezogen. Dabei sollte man sich einmal klar machen, dass neben der ökonomischen Potenz »die Kultur das eigentliche Pfund der Europäer [ist]. Hier gibt es eine Kunst- und Museumslandschaft, die so vielfältig ist wie nirgendwo sonst auf der Welt – vom Musikleben ganz zu schweigen. Und natürlich wird auch heute noch in allen europäischen Sprachen geschrieben und gedichtet.«

Dieses Plädoyer für einen schärferen Blick auf die Vorzüge unseres Kontinents findet sich im Vorwort des von Thomas Geiger herausgegebenen Bandes *Luftsprünge*. Texte von 35 Autorinnen und Autoren sind darin versammelt. Ein Schriftsteller »repräsentiert« jeweils ein Land – was eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit ist. Geiger baut in seiner Einführung deshalb schon mal vor: Es handele sich eben um eine sehr subjektive Auswahl, die zum Weiterreisen, sprich Weiterlesen anregen soll.

Für Albanien ist etwa Luljeta Lleshanaku mit von der Partie, für Frankreich Michel Houellebecq, für Slowenien Aleš Šteger, für die Türkei Orhan Pamuk und für Deutschland Nico Bleutge. So stößt man auf Größen des europäischen Literaturbetriebs und wird zugleich eingeladen, Entdeckungen zu machen. Man merkt der Sammlung die Kennerschaft ihres Herausgebers Thomas Geiger an. Seit vielen Jahren stellt er Veranstaltungsprogramme zusammen und betreut redaktionell die Zeitschrift *Sprache im technischen Zeitalter*. Von dieser Erfahrung und dem Kontakt mit den Autoren profitiert der Band.

Wie schön es wäre, wenn es mehr solcher Fibeln gäbe und wenn diese dann zeitgleich in allen Ländern Europas erscheinen würden – und wenn die Menschen sich über die zu Tage tretenden Unterschiede freuen könnten. Darin nämlich liegt der eigentliche Reichtum Europas. ■■■■

Literarische Tausendjahrfeier

Leipzig im Gedicht

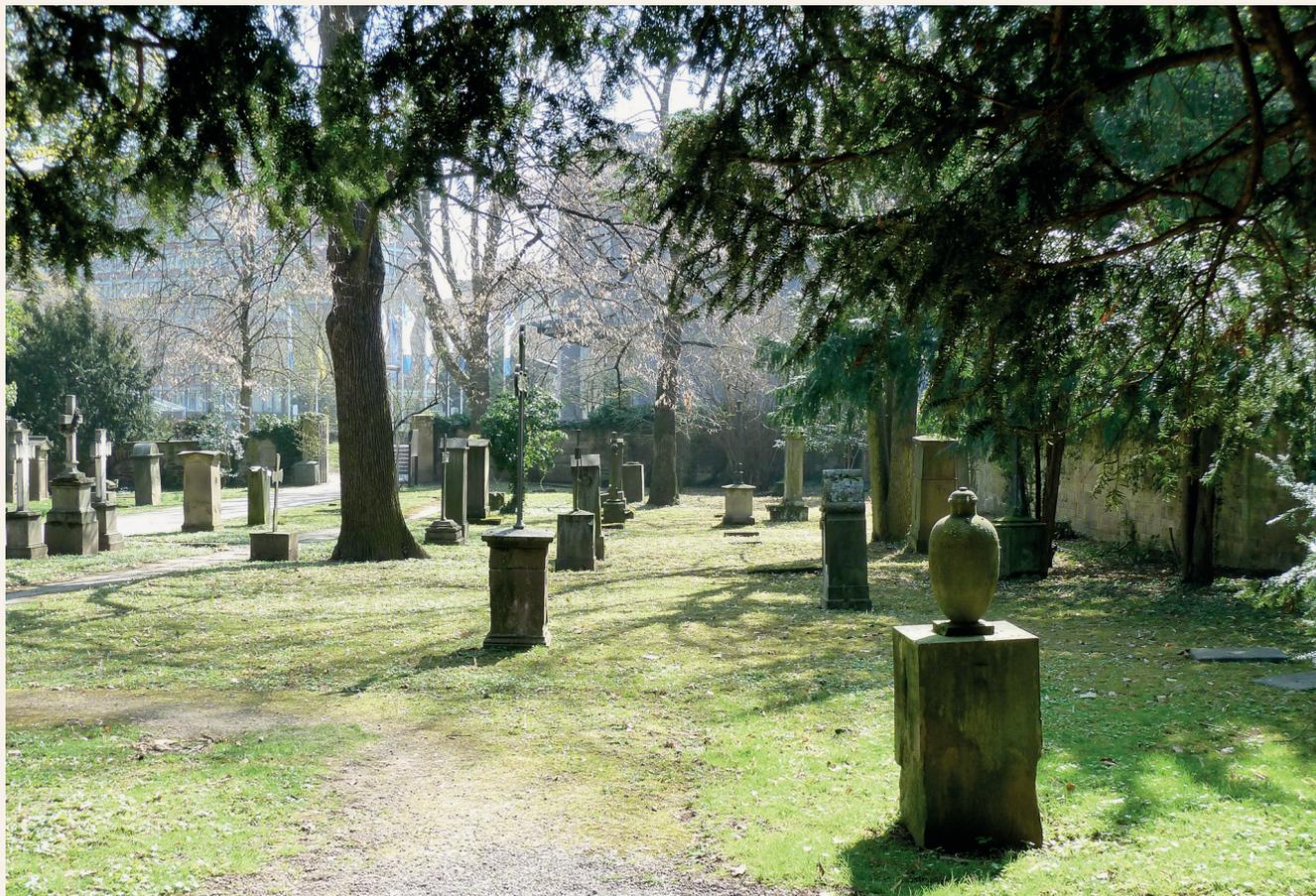
Von Walter Neumann

In diesem Jahr begeht Leipzig sein tausendjähriges Bestehen, und das ist nicht nur ein hochgradiges kommunales, sondern ebenso ein literarisches Ereignis. Ralph Grüneberger, Lyriker und Leiter der einst in Tübingen gegründeten und seit fast zwei Jahrzehnten in Leipzig ansässigen »Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik«, hat in der Reihe »Poesiealbum *neu*« einen Sammelband *O Freude. Leipzig im Gedicht* herausgegeben, in dem 128 heutige Dichterinnen und Dichter die Stadt feiern. Ob berühmt oder noch am Anfang ihrer dichterischen Laufbahn stehend – gleich groß ist bei ihnen allen die Begeisterung, Leipzig aus Anlass seines Jubiläums dichterisch zu würdigen. Eine besondere Würze gibt den literarischen Bildern die persönliche Beziehung der Schreibenden zum Inhalt dessen, was sie beschreiben, die eigene poetische Brille, durch die sie die Stadt und ihre Erlebnisse mit ihr und in ihr sehen.

Die historische Vergangenheit, die verheerenden Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg oder, viel weiter zurückgehend, die Leipziger Völkerschlacht und das ihr gewidmete Denkmal spielen in den Gedichten ebenso eine Rolle wie die politischen Zustände zu Zeiten der DDR.

Da schildert Guntram Vesper »Leipzig im Juni '53«, dem Monat des Aufstands in der DDR, Siegmund Faust die »Junghanßstraße 4«, wo er sich »vor der polizei des volkes/im keller verkroch«. Und in Jan Bereskas Gedicht »das kind« flammt die unmittelbare DDR-Nachkriegszeit auf – »überall spione agenten kapitalisten/die welt ein feundesland«. Ganz anders Sigrud Lichtenberger: In »Auerbachs Keller« begegnet sie Mephisto als klassischer Figur der Vergangenheit, und in der Thomaskirche belauscht Salean A. Maiwald gar leibhaftig Johann Sebastian Bach. Überraschend symbolhaft fügt Manfred Klenk in seinem Gedicht »Leipzig 2015« schließlich sogar »Werthers Farben« in das »Wappen der Stadt« ein und fordert den Leser damit heraus, sich einen Reim auf die Goethe-Ära zu machen.

Die Gedichte und Prosaminiaturen breiten den großen, teils verschlissenen, teils neu gewebten Teppich aus, auf dem diese Stadt lebte und starb und wieder aufstand: Leipzig als ein in Sprache gefasstes Ewigkeitsbild. ■■■■



Fotos: © Irene Ferchl

Wider Verfall und Vergessen

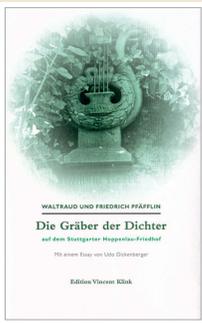
Der Hoppenlau-Friedhof als ein Ballungszentrum kulturgeschichtlicher Überlieferung



Grabmal von Emilie Reinbeck geborene Hartmann, ihren Eltern August und Mariette Hartmann und ihrem Ehemann Georg Reinbeck

Von **Alexandra Birkert** Ob die Dichter Christian Friedrich Daniel Schubart, Gustav Schwab, Wilhelm Hauff, die Verleger Johann Friedrich Cotta und Johann Friedrich Steinkopf, der Bildhauer Johann Heinrich Dannecker oder die Komponistin Emilie Zumsteeg: Sie alle haben ihre letzte Ruhestätte auf dem Stuttgarter Hoppenlau-Friedhof gefunden, der dank seiner – heute – zentralen Lage hinter der Liederhalle leicht zu erreichen ist; angelegt wurde er 1626 noch außerhalb der Stadtmauer als »Äußerer Spitalkirchhof« im Gewann Hoppenlau, daher die spätere Bezeichnung. Bis zu seiner Schließung 1880 sind viele Tausende dort beigesetzt worden.

Vor fast 25 Jahren haben Waltraud und Friedrich Pfäfflin, der frühere Leiter der Museumsabteilung des Deutschen Literaturarchivs, mit einem fulminanten, längst vergriffenen »Marbacher Magazin« (Nr. 59/1991) unter dem Titel *Der Stuttgarter Hoppenlau-Friedhof als literarisches Denkmal* auf dieses einzigartige Ensemble in Stuttgart aufmerksam gemacht. In einer Bestandsaufnahme trugen sie die Inschriften von neunzig repräsentativen Gräbern zusammen, ergänzten diese mit Kurzbiografien, Fotografien der Grabstätten, einigen zeitgenössischen Texten und einem Essay von Udo



Waltraud und Friedrich Pfäfflin,
**Die Gräber der Dichter auf dem
 Stuttgarter Hoppenlau-Friedhof.** Mit
 einem Essay von Udo Dickenberger. Edition
 Vincent Klink, Stuttgart 2015. 420 Seiten
 mit 68 Abb. und Übersichtsplan, 24 Euro

Dickenberger über die »Poesie auf Gräbern«, um das, was langsam buchstäblich zerbröselte, dem Vergessen zu entreißen.

Rechtzeitig zum Beginn der überfälligen Sanierungsarbeiten auf Stuttgarts schönstem Friedhof haben die Autoren nun eine überarbeitete und um ein Drittel erweiterte Neuauflage in der Edition Vincent Klink vorgelegt. Der neue Titel greift zu kurz, denn wie schon in der Erstausgabe geht es nicht nur um »Die Gräber der Dichter«, wie das Vorwort erläutert: »Der Titel schließt die Schriftsteller mit ein, ihre Familien, Freunde und Förderer, die Illustratoren und Porträtisten der Dichter und die von den Dichtern Porträtierten, ihre Verleger, Buchhändler, Musiker und Theaterleute, die das öffentlich machten, was jene zu Papier gebracht hatten.«

Bei den dreißig neu aufgenommenen Artikeln handelt es sich nicht immer um weitere Gräber (wie bei Willi Baumeisters Großvater, dem Hofkaminfegermeister Anton Baumeister), sondern teilweise auch »nur« um neu aufgenommene Biografien von Familienangehörigen (wie im Falle des Wasserbauingenieurs Friedrich von Duttenhofer), die in einer bereits beschriebenen oder aber in einer verloren gegangenen Grablege bestattet sind (so Schubarts Tochter, die Stuttgarter Hofsängerin Juliana Kaufmann).

Diese wenigen Beispiele zeigen: Der Hoppenlau-Friedhof ist nicht nur ein literarisches Denkmal. Er ist ein Balungszentrum kulturgeschichtlicher Überlieferung. Dem wird dieses Buch in hohem Maße gerecht, indem es die Toten anhand so kurzweilig wie prägnant geschriebener Biogramme zum Leben erweckt, sie in ihren vielseitigen familiären und beruflichen Beziehungen schildert und zahlreiche Verflechtungen innerhalb der Stadtgesellschaft deutlich macht. Zurückgegriffen wird dabei auf neueste Forschungsergebnisse und eine Fülle an Spezialveröffentlichungen.

Beibehalten wurde im Buch die Reihenfolge der Gräber nach ihrer Lage, über die ein (leider nicht mehr herausnehmbarer, nun auf zwei Doppelseiten aufgeteilter) Übersichtsplan informiert. Eine vorangestellte, eng gedruckte alphabetische Namensliste soll, neben dem Personenregister, zur besseren Orientierung dienen.

Die Beschreibung der Gräber (Material, Erhaltungszustand, Grabinschriften etc.) ist noch detaillierter geworden, was angesichts der immensen Datenmenge allerdings die Gefahr einer höheren Fehlerquote in sich

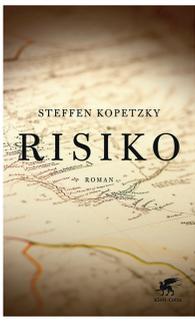


Das Grab von Wilhelm Hauff (1802–1827), seiner Tochter Wilhelmine und seiner Frau Luise

birgt. Der Band dokumentiert auch, was in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum seit Erscheinen der Erstausgabe erschreckenderweise verloren gegangen ist. Ein Wermutstropfen dieser Neuauflage bleibt, dass zahlreiche Abbildungen, die der Auflockerung und Anschaulichkeit dienten, entfallen sind oder aber in meist kleinerem Format und gebündelt abgedruckt wurden.

Bewundernswert ist, wie es den Autoren sprachlich und stilistisch gelingt, geballtes Wissen für den Laien »schmackhaft« aufzubereiten – vielleicht hat sich der Sterne-Koch Vincent Klink auch deshalb für die Aufnahme des Titels in seine Verlagsreihe entschieden.

Bei meinem Rundgang über den Hoppenlau-Friedhof kreuzt eine Mutter mit Kinderwagen und einem Vierjährigen an der Hand meinen Weg vor Wilhelm Hauffs Grab. Unter der lorbeerbekränzten Lyra des Dichters, die auch das Cover des Buches schmückt, legt der Junge, ich traue kaum meinen Augen, selbstgepflückte Blumen nieder. Ich blicke zum abgesperrten ersten Baufeld der Restauratoren, die sich bis 2020 Stück für Stück vorarbeiten werden, und freue mich. ■■■



Steffen Kopetzky, **Risiko**.
Roman. Klett-Cotta Verlag,
Stuttgart 2015. 731 Seiten,
24,95 Euro

Historisches Wetterleuchten

Geheimexpedition zum Hindukusch

Von Gabriele Weingartner

Man muss *Risiko* genießen, solange man es liest. Steffen Kopetzky's neuer Roman ist die Sorte von Buch, die einen Leser vorwärts treibt, mitnimmt auf eine große Reise, durch einen halben Kontinent, von Albanien, Syrien, Persien bis nach Afghanistan, ihn mit fremden Ländern, Menschen, Sitten und dramatisch sich überschlagenden Ereignissen konfrontiert, das heißt, das Bedürfnis nach Abenteuer und Exotik im Übermaß erfüllt.

Zugleich aber dreht sich alles um eine zu Anfang des Ersten Weltkriegs organisierte Geheimexpedition des Deutschen Reiches an den Hindukusch, auf deren Spuren sich Kopetzky historisch fundiert bewegt. Diese will nichts weniger als das Britische Weltreich aus den Angeln heben, indem sie den Emir von Afghanistan und die Stämme der Paschtunen dazu bringt, den Dschihad auszurufen und im Namen des Islam zum Angriff auf Britisch-Indien zu blasen.

Die Idee, das »böse Albion« auf diese Weise zu destabilisieren, hatte der Orientalist Max von Oppenheim und dazu das geneigte Ohr von Kaiser Wilhelm II., in dessen allerhöchstem Namen Oberleutnant Oskar Niedermayer zum Leiter des aberwitzigen Unternehmens bestellt wird. Man fackelt auch nicht lange, bereits im Dezember 1914 machen sich 60 Mann auf den Weg, mit der Bagdadbahn, zu Pferd und auf Kamelen durchs Gebirge und diverse Wüsten. Es ist im Wesentlichen die Geschichte und die Vorgeschichte dieser Reise, von der Kopetzky berichtet, doch wie er dies tut und welche Handlungsfäden er miteinander verknüpft, welche mythologischen und kulturellen Horizonte er ausbreitet, welche historisch verbürgten Personen er mit erfundenen zusammentreffen lässt, welche Charakterzüge er ihnen verleiht und welche geistigen Entwicklungen er sie machen lässt in der Einsamkeit der großen archaischen Landschaften Vorder- und Mittelasiens: das ist große Erzählkunst.

Erstaunlich erscheint die Leichtigkeit und Souveränität, mit der Kopetzky seine Figuren in Szene setzt, mit welcher liebevoller Ironie er sie behandelt. Den schillernden Niedermayer zum Beispiel, der nicht nur Wissenschaft-

ler, sondern auch ein arger Hasardeur war. Er ist für den Autor genauso Spielfigur wie seine erfundenen Gestalten, erfährt die gleiche poetische Gerechtigkeit wie Sebastian Stichnote, der eigentliche Held dieses Romans, ein junger Funkoffizier, der in Istanbul sein Schiff verlässt und sich während der langen, gefährlichen Reise auf Brieftauben umstellen muss, nachdem es zu beschwerlich ist, das Funkgerät zu transportieren. Oder der NZZ-Korrespondent Adolph Zickler. Ihm als chronisch neugierigem Journalisten erlaubt Kopetzky, zwei der damals geheimnisvollsten Persönlichkeiten privat zu begegnen: dem russischen Revolutionär und Millionär Parvus Helphand und Enver Pascha, dem Kriegsminister des Osmanischen Reiches, »Jungtürke« und Organisator des armenischen Genozids.

Es gibt keine Figur, die papieren bliebe, keine, die dämonisiert oder idealisiert würde, weder Enver Pascha, der Massenmörder, noch Parviz, der edle Paschtune, der den jungen Funker von seiner Opiumsucht kuriert. Alle haben sie ihre kleinere oder größere private Geschichte, Stichnote seine Kindheit in München, Zickler seine in Zürich. Bis zum Wahnsinn liebt dieser den britischen Spion Gilbert, der sich unter dem Namen eines indischen Prinzen in die Expedition eingeschlichen hat, Stichnote dagegen die Albanerin Arjona, die er während seiner Zeit als Seemann kennenlernte. Nichts geht verloren, kein Faden bleibt unvertaut, dafür sorgt Kopetzky umsichtig und stilistisch immer brillant.

Über das Ende der Expedition muss man nichts sagen, der Autor schildert es ausführlich und schonungslos genug. Wobei es – sozusagen metaphorisch – lange absehbar war: beim »Großen Spiel«, einem Strategiespiel mit geopolitischen Implikationen, das ein paar junge See-Offiziere noch im sicheren Hafen nächtelang wie besessen spielten. Derjenige, der sich immer neue böse Varianten ausdachte, war Stichnotes Vorgesetzter, Leutnant Karl Dönitz. Im wahren Leben endete er als Großadmiral und durfte als Hitlers Stellvertreter die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches unterzeichnen.

Nicht zuletzt inszeniert Kopetzky in seinem wunderbaren Roman ein großes historisches Wetterleuchten.





Siri Hustvedt, **Die gleißende Welt**. Aus dem Englischen von Uli Aumüller. Rowohlt Verlag, Hamburg 2015. 512 Seiten, 22,95 Euro



Gertraud Klemm, **Aberland**. Roman. Literaturverlag Droschl, Graz/Wien 2015. 184 Seiten, 19 Euro

Wut und Wahrnehmung

Die Maske als Mittel der Enthüllung

Von Ulrike Frenkel

The Blazing World hieß ein 1666 veröffentlichter Roman von Margaret Cavendish, eine Art satirischer Vorläufer späterer Science-Fiction-Texte. Wenn Siri Hustvedt den Titel jetzt für ihr neues Buch verwendet, ist das wohl als Hommage an die zu Lebzeiten angefeindete und lange vergessene Denkerin zu verstehen, legt aber auch eine direkte Fährte zu ihrer eigenen, sehr aktuellen Hauptfigur, die Cavendish verehrt. Harriet Burden ist eine New Yorker Künstlerin, Witwe des reichen Kunsthändlers Felix Lord und Mutter zweier erwachsener Kinder. Lange hat sie relativ unbeachtet vor sich hin gearbeitet, den Betrieb von innen angeschaut, ihm als Gastgeberin für die Szene auch gedient. Nach Felix' Tod aber packt sie die heilige Wut, die manche ältere Frau überkommt, wenn sie begreift, dass es nie eine echte Chance gab, von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, denn »alle intellektuellen und künstlerischen Unterfangen, sogar Witze, ironische Bemerkungen und Parodien, schneiden in der Meinung der Menge besser ab, wenn die Menge weiß, dass sie hinter dem großen Werk oder dem großen Schwindel einen Schwanz und ein paar Eier ausmachen kann«. Mit dieser deftigen Aussage beginnt *Die gleißende Welt* von 2015, eine literarische Travestie aus Tagebucheinträgen, Zeitungsberichten, Interviews und wissenschaftlichen Fußnoten, in der Harriet Burdens Wirken aus unterschiedlichen Perspektiven rekonstruiert wird. Die so kluge wie komplizierte Person verbarg sich am Ende nämlich hinter drei Strohmännern, um zu testen, wie stark Wahrnehmung und Selbstbewusstsein durch Vorprägungen wie Geschlecht und Hautfarbe bestimmt werden.

Gelehrsamkeit und Geschichtenerzählen gingen schon in Hustvedts vorhergehenden Büchern eine fruchtbare Symbiose ein. Die 60-Jährige verfügt über ganz eigene Positionen in Philosophie, Psychoanalyse, den Neurowissenschaften, aber auch über große Menschenkenntnis, einen trockenen Humor und einen eleganten Stil. Jetzt knöpft sie sich die Kunstgeschichte vor, und zwar in einem geistreichen Versteckspiel, denn, wie Harriet festhält: »Die Griechen wussten, dass die Maske im Theater keine Verkleidung ist, sondern ein Mittel der Enthüllung.« ■■■

Schön spöttisch

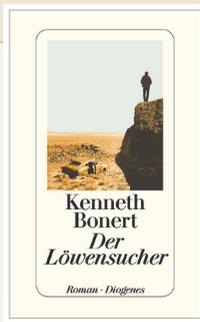
Zwei Frauenleben

Von Cord Beintmann

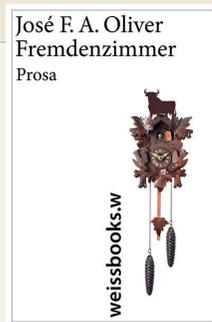
Beschrieben wird banaler Alltag. Aber ist Alltag banal? Macht er nicht unsere Existenz aus? Gertraud Klemm lässt zwei Frauen in inneren Monologen von ihrer Existenz erzählen. Franziska, 35, Ehefrau und Mutter mit »schlafender« Dissertation, leidet. Ihren Körper empfindet sie als »Brutraum«, Gatte Tom ist das klassische berufsfixierte Männchen, die Kinder empfindet Franziska als Last und das Essen mit den Schwiegereltern ist eine schauerliche Veranstaltung. Natürlich gibt es eine Gegenbewegung zu diesem festgezurrten Dasein, aggressive Phantasien, Ausbruchsgedanken und realen Sex mit dem virilen Bohemien Jakob.

Auch Franziskas Mutter, die 58-jährige Elisabeth, hat eine Affäre mit dem sechs Jahre älteren Jakob. Und auch sie ist bürgerlich-brav verheiratet, wirtschaftlich vom Gatten abhängig und lebt in einem weich abgefederten Akademikermilieu. Elisabeth bewegt sich mit Walking-Sticks durchs Villenviertel: »Es gilt durchzuhalten.« Was für ein trauriger Satz. Denn Elisabeth hangelt sich bloß noch mit gewaltigem Widerwillen durchs Leben, zehn Jahre jünger auszusehen ist Pflicht und Kosmetik eine »legale Form der Prostitution«. Die alten Männer um sie herum? »Alles sauer gewordene Männlichkeit.« Auch in Elisabeth pocht die Sehnsucht nach einem anderen Leben. Sie trauert einer Freundin nach, die ihr mehr als nur Freundin war.

Mag ja sein, dass die selbstmitleidige Suada von Frauen, die sich an einen Mann gefesselt haben, nicht mehr schrecklich spannend ist. Doch die 1971 geborene Österreicherin Gertraud Klemm zieht die Leser erbarmungslos durch ihre Sätze, dass man amüsiert und berührt wird: Da liegt die Stadt »in komatöser Sonntagsruhe«, an anderer Stelle ist die Rede von der »Boshaftigkeit des Berglands«. Es gelingt der Autorin, Elternschaft, Ehe, Altern und Tod souverän miteinander zu verweben sowie überzeugend die Doppelperspektive einer jungen und einer alternden Frau wiederzugeben. Der bittere (Rück-)Blick Elisabeths erscheint fast wie eine Mahnung an ihre Tochter, anders, selbstbestimmter zu leben. Die größte Qualität dieses Romans aber ist sein bissiger, wundervoll maliziöser Tonfall, mit dem Gertraud Klemm faden Alltag zu einem geradezu gruseligen Funkeln bringt. ■■■



Kenneth Bonert, **Der Löwensucher**. Aus dem Englischen von Stephanie Schäfer. Diogenes Verlag, Zürich 2015. 788 Seiten, 25,90 Euro



José F. A. Oliver, **Fremdenzimmer**. 11 Essays und ein Postscriptum. Verlag weissbooks, Frankfurt a. M. 2015. 125 Seiten, 16,90 Euro

Sei ein Löwe, kein Lamm

Aus dem Leben eines jungen jüdischen Südafrikaners

Von Katharina Granzin

Einen veritablen Schmöcker hat der kanadisch-südafrikanische Autor Kenneth Bonert mit seinem Roman *Der Löwensucher* vorgelegt. Beinahe achthundert Seiten umfasst sein Debüt in der deutschen Übersetzung, achthundert Seiten, die fast wie im Flug vergehen, wenn man willens ist, sich einzulassen auf Bonerts eigensinnigen und oft widersprüchlichen Helden, den jungen Isaac aus Johannesburg, dessen erste drei Lebensjahrzehnte der Roman schildert.

Die Handlung setzt in den 1920er Jahren ein. Isaacs Eltern, litauische Juden, sind erst wenige Jahre zuvor nach Südafrika eingewandert. Sein Vater ist ein bescheidener, sich redlich nährenden Zeitgenosse, die Mutter Gitelle eine ausgesprochen willensstarke Persönlichkeit. Isaac wächst zu einer Zeit auf, als die planmäßige Segregation von Menschen verschiedener Hautfarbe stark zunimmt. Während er als Kind noch mit den schwarzen Jungen aus der Gegend spielt, werden deren Familien wenige Jahre später aus ihren Hütten vertrieben und gezwungen, vor der Stadt in neuen Slums zu leben. Doch Isaac wird von der Politik kaum tangiert. Er liebt Autos und hat außerdem genug eigene Probleme, die oft in seinem ausgeprägten Temperament begründet liegen. Als Halbwüchsiger fliegt er von der Schule, weil er einer Lehrerin nachgestellt hat. Später legt er sich mit einem »Greyshirt« an, einem antisemitischen Rassist, der nebenan wohnt und auch noch in derselben Karosseriewerkstatt arbeitet, in der Isaac eine Lehre macht. Das kann nicht gut ausgehen, ebenso wenig wie Isaacs heimliche Liebesbeziehung zu einer Tochter aus reichem Hause. Während es ins Isaacs Leben drunter und drüber geht, beginnt in Europa der Zweite Weltkrieg, und seine Mutter ist außer sich vor Sorge über das Schicksal ihrer in Litauen verbliebenen Familie. Doch was kann man von Südafrika aus tun?

Kenneth Bonert hat mit Isaac einen Protagonisten erschaffen, der oft genug falsche Entscheidungen trifft und mit Volldampf durchs Leben stürmt, ohne je innezuhalten. Gleichzeitig gelingt dem Autor ein lebendiges, eindrucksvolles Bild des historischen Südafrika und dessen jüdischer Community. ■■■■

Des Dichters Muedersproch

Alemannisch-Andalusisches aus Hausach

Von Klaus Hübner

»Ich bin in einem Haus aufgewachsen, das zwei Stockwerke hatte. Im ersten Stock wurde alemannisch gesprochen, also annähernd deutsch, und im zweiten andalusisch, also annähernd spanisch.« Das schreibt José F. A. Oliver, der 1961 als Sohn spanischer Gastarbeiter in Hausach im Kinzigtal geboren und dort aufgewachsen ist – und der auch heute, als ein mit vielen Preisen bedachter Lyriker und Essayist sowie als Gastgeber des immer wieder mit renommierten Autorennamen glänzenden Literatentreffens »Hausacher LeseLenz«, in diesem vertrauten Ambiente lebt.

Oliver-Lesern ist Hausach als *Mein andalusisches Schwarzwalddorf* bekannt. Diesem 2007 publizierten schönen Band lässt der Autor nun zwölf Texte folgen zwischen die aussagekräftige Fotos gestreut sind: *Fremdenzimmer*. Sie als »Essays« zu bezeichnen, klingt viel zu gelehrt. Eher sind es herzerwärmende Prosaetüden.

Wie er in der deutschen Sprache ankam, skizziert Oliver in »Zwei Mütter«. Auch in seiner Kindheit fanden »Räuberspiele im Wald« oder »Gruppenstunden in der Katholischen Jugend« ihren Ort – und das Gymnasium, das ihm klar machte, »dass die deutsche Sprache auch mir gehörte und ein Gastarbeiterkind nicht zwangsläufig der Gastarbeiter von morgen zu sein hatte«. Kein Wunder, dass dieses Kind von Anfang an sprachsensibel durch die Welt ging. Eher schon ein Wunder, wie seine »insgeheime und experimentelle Auseinandersetzung mit den Sprachen« zur allmählichen Herausbildung eines deutschen Dichters führte.

Welch wichtige Rolle der Dialekt dabei spielte, kann man in »d Hoimet isch au d Sproch« nachlesen. Auch wer wissen möchte, was es mit der in der »W:ortenu« beheimateten Literatur auf sich hat, wird bestens bedient – Grimmelhhausen kommt vor und natürlich Hebel, Scheffel, Brecht und Hemingway. Dass man über das Warten und den Tod etwas lernt – »Vater starb am Heimwehfeuer« –, auch über den Flamenco und das Selbstverständnis des Dichters von heute, sei nur nebenbei erwähnt. Wer *Fremdenzimmer* liest, lernt überhaupt viel. Und hat große Freude an einer Prosa, die funkelt wie die Kinzig am frühen Morgen. ■■■■



Die Geschichten
hinter dem
*Literarischen Führer
Deutschland*

Bettina und die Tiroler Aufständischen

Von Fred Oberhauser

Als Nr. 1 der Vorteile bei einer Übersiedlung nach München nannte 1826 Ludwig Tieck die »Nähe von Tirol«, Nr. 2 der Nachteile: »Schlimmes Klima«. Er hatte da einschlägige Erfahrungen. Im Winter 1809 war er hier so heftig an der Gicht erkrankt, dass »seine schlanke Gestalt sein ganzes ferneres Leben gekrümmt blieb«.

Am Max-Joseph-Platz führte Tieck mit seinen Geschwistern einen gemeinsamen Haushalt. Der Zulauf war groß. »Ein Zirkel vornehmer und schöner Damen« habe sein Krankenlager umgeben. Er dichtete unter Schmerzen für sie Frühlingslieder, wie seine Pflegerin, »aus Geschmack wie aus Menschlichkeit«, Bettina Brentano, in ihren »Berichten vom Tage« an Goethe schreibt.

»Heut' bricht der volle Tag mit seinen Neuigkeiten in meine Einsamkeit herein«, heißt es am 3. März 1809: »Auf allen Gassen schreit man Krieg, die Bibliothekardiener rennen umher, um ausgeliehene Bücher und Manuskripte wieder einzufordern, denn alles wird eingepackt. [...] Auch die Galerie soll eingepackt werden; kurz, die schönen Künste sind in der ärgsten Konsternation. Opern und Musik ist Valet gesagt, der erlauchte Liebhaber der Prima Donna zieht zu Felde; die Akademie steckt Trauerampeln aus und bedeckt ihr Antlitz, bis der Sturm vorbei, und so wär' alles in stiller müder Erwartung des Feindes, der vielleicht gar nicht kommt. Ich bin auch in Gärung und auch in revolutionärer. – Die Tiroler, mit denen halt' ich's, das kannst Du denken.«

Die wirkliche Lage im Tiroler Feldzug stand anders. Benno Hubensteiner: »Wenn jetzt die Tiroler und Vorarlberger bis Wolfratshausen und Memmingen streiften und man bayerischerseits Jäger, Forstleute und Isarwinkler Schützen aufbieten mußte, schlug immer wieder auf beiden Seiten jene stammesmäßige Rauflust und Verwegenheit durch, die sich sonst beim Schwärzen, Wildern und Streiten um die Almrechte zeigen mochte. Überhaupt wurde der Gebirgskrieg mit größter Erbitterung geführt.«

20. März, Bettina registriert und räsoniert: »Da draußen ist heute ein Lärm, und doch geschieht nichts, sie haben arme Tiroler gefangen eingebracht, armes Tagelöhnervolk, was sich in den Wäldern versteckt hatte; ich hör' hier oben das wahnsinnige Toben, ich habe Läden und Vorhänge zugemacht, ich kann's nicht mit ansehen, der Tag ist auch schon im Scheiden, ich bin allein, kein Mensch, der wie ich menschlich fühlte. Die

festen sicheren, in sich einheimischen Naturen, die den Geist der Treue und Freiheit mit der reineren Luft ihrer Berge einatmen, die müssen sich durch die kotigen Straßen schleifen lassen von einem biertrunkenen Volk, und keiner tut diesem Einhalt, keiner wehrt seinen Mißhandlungen; man läßt sie sich versündigen an den höheren Gefühlen der Menschheit. – Teufel! – Wenn ich Herrscher wär', hier wollt' ich ihnen zeigen, daß sie Sklaven sind, es sollte mir keiner wagen, sich am Ebenbild Gottes zu vergreifen.«

18. Mai: »Gestern bin ich zum erstenmal wieder eine Strecke weit ins Freie gelaufen, mit einem kapriziösen Liebhaber der Wissenschaft und Künste« (C. F. von Rumohr). »Der Ort unserer Wallfahrt heißt Harlachingen, auf französisch Arlequin.« Eine Spitzweg-Idylle: Unter einem Baum »genugsam Platz, seinen Gedanken Audienz zu geben, der launige Naturliebhaber läßt sich da nieder, das Dolce far niente summt ihm ein Wiegenliedchen in die Ohren, die Augenlider sinken, Rumohr schläft.« Bettina: »Jetzt möcht' ich dich fragen, Rumohr, was ich nie fragen mag, wenn du wach bist. Wie kommt's, daß du ein so großes Erbarmen hast und freundlich bist mit allen Tieren und dich nicht kümmerst um das gewaltige Geschick jenes Bergvolks? [...] Da steh' ich allein auf der Wiese, Rumohr schnarcht.«

Am Abend: »In der Ferne hörten wir Pauken und Trompeten, Signal der Freude über die Rückkunft des Königs; er war geflohen vor einer Handvoll waghalsiger Tiroler, die wollten ihn gefangen haben, warum ließ er sich nicht fangen, da war er mitten unter Helden, keine bessere Gesellschaft für einen König; umsonst wär's nicht gewesen. – Die Stadt war illuminiert, als wir hineinkamen, und mein Herz war bei dem allen schwer, sehr schwer, denn weil ich alles geschehen lassen muß. Heut' haben wir den 18. Mai, die Bäume blühen, was wird noch alles vorgehen, bis die Früchte reifen.«

Benno Hubensteiner: »Mit dem ersten Schnee kamen dann, 50 000 Mann stark die Bayern und Franzosen ange-rückt, den letzten Widerstand auszutreten« ...

♦ Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen.

Scherenschnitte

zu Mörikes Lyrik aus unserer Zeit. 22. 7. bis 30. 8. Mörikehaus Ochsenwang, **Bissingen a. d. T.**

Verborgene Schätze

Werke aus den Calwer Hesse-Sammlungen. 19. 7. bis 31. 12. Hermann-Hesse-Museum, **Calw**

»Mein Herz hat sozusagen zwei Taschen«

Eduard Mörike und seine Freunde. Bis 19. 7. Stadtmuseum **Fellbach**

**Christoph Meckel**

Die Bücher, die Bilder, die Bilderbücher. 26. 7. bis 4. 10. Kunstraum Alexander Bürkle, **Freiburg i. Br.**

Herzblut. Tinte. Druckerstrahl

Schätze aus dem Franz-Michael-Felder-Archiv in Bregenz. Bis 27. 9. Hermann-Hesse-Höri-Museum, **Gaienhofen**

**»Die Vergänglichkeit«**

Ausstellung von Jürgen Brodwolf zu J. P. Hebel. Bis 5. 7. Literaturmuseum Hebelhaus, **Hausen i. W.**

Bücher für kreative Köpfe

20 Jahre dpunkt.verlag Heidelberg.

Skizzenbücher

und Zeichnungen von Albrecht Rissler. 15. 7. bis 29. 8. Stadtbücherei **Heidelberg**

Gestürzter Triumphbogen

Rauminstallation von Reinhard Klessinger. Bis 30. 8. Museum für Papier- und Buchkunst, **Lenningen**

Der Wert des Originals

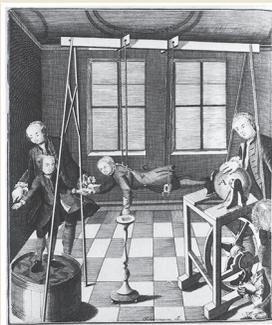
Exponate aus eigenen Beständen und Leihgaben anderer Archive. Bis 13. 9.

fluxus 32

Else Lasker-Schüler und Moshe Spitzer 1943 in Jerusalem. Bis 27. 9. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a. N.**

Magie des Heilens

Die wundersamen Erkundungen des F. A. Mesmer. Wien – Paris – Meersburg. Bis 27. 9. Heilig-Geist Spital, **Meersburg**

**Mein Schlüssel zur Welt**

Multimediale Ausstellung informiert über funktionalen Analphabetismus 14. 7. bis 12. 9., Stadtbibliothek **Reutlingen**

Carls Eugens Erbe

250 Jahre Württembergische Landesbibliothek. Bis 31. 7. Württ. Landesbibliothek, **Stuttgart**

Buch – Kunst – Objekt

Künstlerbücher nach 1945 aus der Sammlung Lucius. Bis 30. 8. Kunstmuseum **Stuttgart**

»Deine Anne«

Ein Mädchen schreibt Geschichte. Ausstellung des Anne Frank Zentrums Berlin. Bis 2. 7. Rathaus **Stuttgart**

und nebenan:

E. T. A. Hoffmann und Franz Kafka

Collagen zu ihren Werken von Wolfgang Held. Bis 31. 7. E. T. A. Hoffmann-Haus, **Bamberg**

Netzwerk der Freundschaft

J. W. L. Gleims freundschaftliche Verbindungen in der Zeit der Aufklärung. Bis 27. 9. Gleimhaus, **Halberstadt**

Nichts gegen Männer ...

Karikaturen und Zeichnungen von Marie Marcks. Bis 11. 10. Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, **Hannover**

Salons und Musenhöfe beiderseits der Oder

Bis 31. 7. Gerhart-Hauptmann-Haus, **Jagniątków / Agnetendorf**

»War eigentlich ein schönes Schiff«

Ausstellung zu Grass' Novelle »Im Krebsgang«. Bis 27. 9. Günter Grass Haus, **Lübeck**

Kafka – der ganze Prozess

Ausstellung des DLA Marbach. Bis 31. 5. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

Buchkunstwerke

der Katzensgraben-Pressen aus Berlin-Köpenick seit 1990. Bis 9. 8. Gutenberg-Museum, **Mainz**

»Sich fügen heißt lügen«

Erich Mühsam in Meinungen und seine Anarchisten. Bis 27. 9. Schloss Elisabethenburg, **Meiningen**

»Wir brauchen einen ganz anderen Mut«

Stefan Zweig – Abschied von Europa. Bis 28. 8. Literaturhaus **München**

Guten Tag, lieber Feind!

Bilderbücher für Frieden und Menschlichkeit. Bis 31. 10. Intern. Jugendbibliothek, **München**

hinterbayern_inside

and The Complete Bavaria. Ausstellung zu zwei Neuerscheinungen.

Die Blechtrommel

und der Koffer aus Paris. Die Sammlung Günter Grass. Bis 27. 9. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

**Bilderbuchpreis 2015**

Bis 6. 9.

Janosch

und seine Bilderbuchhelden. Bis 16. 8. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

Christiane Vulpius

Ausstellung aus Anlass ihres 250. Geburtstags. Bis 31. 10. Kirms-Krackow-Haus, **Weimar**

Orakelsprüche

Magie und Horoskope. Wie Ägypten die Zukunft sah. Bis 10. 1. 2016. Papyrusmuseum der Österr. Nationalbibliothek, **Wien**

SWR2**Mo – Fr 14.30 Uhr**

Fortsetzung folgt: Bis 8. 7. »Der Tag des Gerichts« von Salvatore Satta, gelesen von Wolfgang Condrus; 9. bis 17. 7. »Der Schatz« von Eduard Mörike, gelesen von Klaus Hemmerle; 20. 7. bis 20. 8. »Risiko« von Steffen Kopetzky, gelesen von Frank Stöckle; 21. bis 28. 8. »Der Gast im Garten« von Takashi Hiraide, gelesen von Leonhard Hohn

Mo – Fr 14.55 Uhr Die Buchkritik Di 22.05 Uhr Literatur

Sa 17.50 Uhr Lesezeichen
So 17.05 Uhr Forum Buch
So 18.20 Uhr Hörspiel am Sonntag
Jeden ersten Dienstag im Monat 22.05 Uhr SWR-Bestenliste
Jeden letzten Dienstag im Monat 22.05 Uhr Magazinsendung
»LiteraturEN«

Deutschlandradio Kultur**Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33 und 16.33 Uhr**

Buchkritik
Sa 11.33 Uhr Buch der Woche
Mo – Do 19.07 Uhr und täglich 23.05 Fazit. Kultur vom Tage
Mo 0.05 Uhr Freispiel
Mo 21.33 Uhr Kriminalhörspiel
Di 19.30 Uhr Literatur, Features, Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch
Mi 21.33 Uhr Hörspiel
Sa 17.30 Uhr Lesung
Sa 22.30 Uhr Lesung zur Nacht / Erotikon
So 0.05 Uhr Literatur / Werkstatt
So 12.30 Uhr Lesart / Das politische Buchmagazin
So 18.30 Uhr Hörspiel

Deutschlandfunk**Mo – Fr 0.05 Uhr**

Fazit. Mit aktuellen Berichten
Mo 19.15 Uhr Politische Literatur
Di 20.10 Uhr Studiozeit: Hörspiel
Mi 20.30 Uhr Lesezeit
Fr 20.10 Uhr Feature – Schriftstellerporträts und Literaturgeschichte
Mo – Fr 17.35 Uhr und Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute
Mo – Fr 16.10 Uhr Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben
Sa 16.05 Uhr Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt »Die besten 7«
Sa 0.05 Uhr Mitternachtskrimi
Sa 20.05 Uhr Hörspiel
So 16.05 Uhr »Das Buch der Woche«

Jeden letzten Samstag im Monat 20.05 Uhr

Studio LCB – Literarisches Colloquium Berlin
Jeden ersten Samstag im Monat 18 Uhr Hörspiele und Features im »theater der keller«

Freies Radio für Stuttgart

Jeden ersten Sonntag im Monat 15 Uhr Büchersendung

JAN CORNELIUS SCHMIDT



Das Andere der Natur

Neue Wege zur Naturphilosophie

HIRZEL

Was ist Natur?

Jan Cornelius Schmidt
Das Andere der Natur

Neue Wege zur
Naturphilosophie

2015. 360 Seiten

Gebunden

€ 29,40 [D]

ISBN 978-3-7776-2410-5

E-Book: (PDF). € 29,40 [D]

ISBN 978-3-7776-2459-4

www.hirzel.de

herzblut
tinte
druckerstrahl
schätze
aus
dem
felder
archiv

14. Mai bis 27. September 2015
Hermann-Hesse-Höri-Museum

Eine Ausstellung des Franz-Michael-Felder-Archivs in Zusammen-
arbeit mit der Literarischen Gesellschaft Forum Allmende
und dem Hermann-Hesse-Höri-Museum.

Kapellenstraße 8, 78343 Gaienhofen

www.hermann-hesse-hoeri-museum.de



13. Gerbersauer Lesesommer



Veranstaltungen 2015 zu Hermann Hesses Calwer Erzählungen

Do, 2. Juli 2015, 19.30 Uhr

Ruine der Klosterkirche, Calw-Hirsau

Geheimnisvolle Klosterwelt

Fr, 10. Juli 2015, 19.30 Uhr

Foyer der Sparkasse Pforzheim Calw,
Sparkassenplatz 1, Calw

Latein, Butterbrot und Liebe

Fr, 17. Juli 2015, 19.30 Uhr

Hotel Therme Bad Teinach

Auf Kur mit

Hermann Hesse

Fr, 24. Juli 2015, 19.30 Uhr

Landratsamt, Vogteistr. 42-46, Calw

Aus Goldmunds

Liebesabenteuern

Fr, 31. Juli 2015, 19.30 Uhr

Turmuhrenfabrik Perrot, Calw-Heu-
maden, Breslauer Str. 1 (Reservierung
erbeten, Tel. 07051 167-399)

Stürmische Erlebnisse eines

Mechanikerlehrlings

So, 9. August 2015, 19.30 Uhr

Ev. Stadtkirche, Marktplatz, Calw

Eine Calwer Kindheit

vor 300 Jahren

Literarische Spaziergänge

Mit Herbert Schnierle-Lutz durch
die Calwer Altstadt

So, 5. Juli 2015, 11.15 Uhr

Treffpunkt: Marktplatz, Hesse-
Geburtshaus, Calw

Durch Hermann Hesses

„Gerbersau“

So, 2. August 2015, 11.15 Uhr

Treffpunkt: Nikolausbrücke, Calw

Auf Spuren von

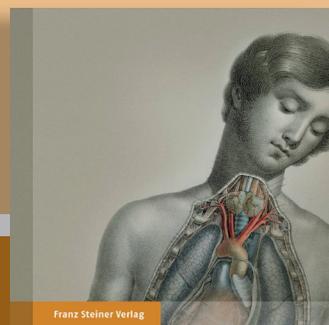
Hermann Hesses Roman

„Unterm Rad“

Nähere Informationen und einen ausführlichen Flyer erhalten Sie bei der
Stadtinformation Calw, Sparkassenplatz 2, 75365 Calw, Tel. 07051 167-399,
www.calw.de/Gerbersauer-Lesesommer, www.facebook.com/stadt.calw

Die Medizin und der Tod

Dürfen Patienten für den
medizinischen Erkenntnis-
gewinn als bloße Objekte
missbraucht werden? Das
Buch geht dieser Grund-
frage der medizinischen
Ethik nach.



Anna Bergmann
Der entseelte Patient

*Die moderne Medizin
und der Tod*

2. Auflage 2015.

448 S., 21 s/w Abb.

Geb. mit Schutzumschlag

€ 29,90 [D]

ISBN 978-3-515-10760-0

E-Book: (PDF). € 29,90 [D]

ISBN 978-3-515-10765-5

Franz Steiner Verlag

ANNA BERGMANN

Der entseelte Patient

Die moderne Medizin und der Tod

www.steiner-verlag.de



Claudia Noth
Blühendes Wolfskraut

glotzi Verlag

Claudia Noth Blühendes Wolfskraut

Thriller

Eine Vollmond-Nacht im Sommer –
zwei Klein-Ganoven aus Frankfurt
sind reingelegt worden und Liebe ...

2015 · Paperback · 352 Seiten
ISBN 978-3-935333-20-7 · € 19,90

Leseprobe und weitere Informationen auf
www.glotzi-verlag.de

Lesen Sie?



**Diesmal nachgefragt bei
Ulrike Groos,
Direktorin des Kunst-
museums Stuttgart**

Was lesen Sie gerade?

Toni Morrison, *Jazz* in Vorbereitung auf unsere große Sonderausstellung »I Got Rhythm. Kunst und Jazz seit 1920« ab 10. Oktober.

Wie finden Sie Ihre Lektüre?

Meistens durch Empfehlungen oder Geschenke von Freunden und in Feuilletons.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Christine Nöstlinger, *Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach*. Vor vielen Jahren ein Weihnachtsgeschenk meiner Eltern, dessen um die Redewendung des Titels erzählte Geschichte mich bis heute beschäftigt.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Kann ich nicht sagen, dazu habe ich bisher zu viele gute Bücher von verschiedenen Autoren und Autorinnen gelesen.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Georges Perec, *Das Leben. Gebrauchsanweisung*; Philip Roth, *Portnoy's Complaint* (unbedingt im Original lesen!); Jérôme Ferrari, *Predigt auf den Untergang Roms*.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Momentan schaffe ich es höchstens vorm Einschlafen, eine Kurzgeschichte zu lesen – entweder von Alice Munro (*Liebes Leben*) oder von meinem Lieblingsautor für Kurzgeschichten, Raymond Carver.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Thomas Bernhard, *Meine Preise*.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Jürgen Teipel, *Verschwende Deine Jugend* über den deutschen Punk und Publius Ovidius Naso, *Metamorphosen*: 15 (kurze) Bücher, in denen Ovid die Geschichte der Welt mit den Begriffen der römischen und griechischen Mythologie beschreibt.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Gerade erst erschienen: David Foster Wallace, *Der Planet Trillaphon im Verhältnis zur Üblen Sache*, das hoffentlich von vielen gelesen wird. Es handelt sich um eine frühe Erzählung dieses genialen, bis zu seinem frühen Tod unter schweren Depressionen leidenden Autors.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Nein. Aber ich schaue gerne, was kleine Verlage mit speziellen Programmen publizieren.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Da gibt es viele! »L. A. Confidential« (nach James Ellroy, *Stadt der Teufel*); »Fight Club« (nach Chuck Palahniuks gleichnamigen Roman); »1984« (nach George Orwell); »Shining« (nach Stephen King); »2001 – Odyssee im Weltraum« (nach Arthur C. Clarkes Kurzgeschichte *The Sentinel*) sowie der Film »Short Cuts«, der auf Kurzgeschichten von Raymond Carver basiert.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

James Joyce, *Ulysses*, und mir fehlen noch einige Werke von Virginia Woolf.

Wer war's?



Eines seiner Pseudonyme ist den meisten sicher geläufiger als sein wirklicher Name – und seine Dichtung entsprechend bekannter als sein Brotheruf. Geboren wurde der diesmal gesuchte Schriftsteller in einer Stadt am Neckar mit langer Geschichte und einigen Eigentümlichkeiten, die ihn und sein Schreiben auch geprägt haben. Er dankte seiner Heimatstadt später durch ein Vermächtnis und widmete ihr einige Gedichte.

Nach der Lehre in einer berühmten Buchhandlung arbeitete er in verschiedenen Städten Deutschlands als Buchhändler, später als Lektor und Ende der 1920er Jahre im neugegründeten Rundfunk in Stuttgart. In diese Zeit fallen seine ersten Publikationen.

Von den Nationalsozialisten wurde er entlassen und erhielt Schreibverbot, er konnte die Jahre glücklicherweise im Haus seiner Schwiegereltern und mit Beschäftigungen, unter anderem im amerikanischen Konsulat, überbrücken. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er zuerst Mitherausgeber, dann alleiniger Herausgeber und Chefredakteur einer großen Tageszeitung.

Neben dieser Tätigkeit verfasste er Gedichte, in denen er – wie es heißt – seinen Landsleuten richtig aufs Maul schaute und von denen nicht wenige in den Sprachschatz des Landes eingegangen sind. Vermutlich ist er der einzige Schriftsteller, der als Mundartgenie gelobt und von der Universität Tübingen mit dem Titel eines lorbeerkrönten Dichters, eines »poeta laureatus«, geehrt wurde.

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. August an die **Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart** verlosen wir eine handliche Sammlung seiner schönsten schwäbischen Gedichte. In Heft 3 / 2015 haben wir nach Friederike Mayröcker gefragt, deren *Cahier* Gisela-Tusnelde Endriss aus Hechingen gewonnen hat.

1 mi

ESSLINGEN A. N.

»Der Himmel über Esslingen«. Erlesenes mit Gerhard Polacek. Jägerhaus, Parkplatz Aero-Club. 18 Uhr (Anm. Stadtbücherei 0711 / 35 12 23 37)

KARLSRUHE

»Und alles war still«. Stefan Viering liest aus Melvin J. Laskys Kriegstagebuch. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr (Fs. 2. 7.)

LEONBERG

»Begegnungen – Hermann Hesse und Albrecht Goes«. Vortrag und Lesung mit Peter Höfer. Bauernmuseum Gebersheim. 19 Uhr

STUTTGART

»Jeder Tag gehört dem Dieb«. Lesung und Gespräch mit **Teju Cole**. Moderation Friederike Schulte. Literaturhaus. 20 Uhr

ULM

»Ungereimtheiten«/»Ulmer Kurzkrimis«. Lesung mit **Werner Färber**. Kulturbuchhandlung Jastram. 19 Uhr

2 do

CALW

Gerbersauer Lesesommer: »Geheimnisvolle Klosterwelt«. Musikalische Lesung mit Martina Volksmann und Florian Ahlborn. Kloster Hirsau. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Jeder Tag gehört dem Dieb«. Lesung und Gespräch mit **Teju Cole**. Moderation Friederike Schulte. Peterhofkeller. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Glückliche Tage im Schwarzwald«. Lesung mit **Jürgen Glocker**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KONSTANZ

»Heimat. Ausflug in ein unbekanntes Land«. Lesung mit **Peter Renz**. Kulturzentrum am Münster. 19.30 Uhr

MARBACH A. N.

»Im Frühling sterben«. Lesung und Gespräch mit **Ralf Rothmann**. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Mesmer«. Lesung mit **Thomas Knubben**. Landesmuseum. 18 Uhr

STUTTGART

»Hysterische Männer? Traumatisierte Veteranen des Ersten Weltkriegs und ihr Kampf um Anerkennung im Dritten Reich«. Vortrag von Jason Crouthamel. Hauptstaatsarchiv. 18 Uhr

STUTTGART

Rudolf Guckelsberger liest »Das Fräulein von Scuderi« von E.T.A. Hoffmann. Haus der Heimat. 18 Uhr

3 fr

METZINGEN

»Die Berlinreise«/»Blauer Weg«. Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Anläufe«. Buchvorstellung mit **Wilhelm König** sowie Festvortrag zu dessen 80. Geburtstag von Bernd Jörg Diebner. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Im Frühling sterben«. Lesung und Gespräch mit **Ralf Rothmann**. Moderation Carsten Otte. Literaturhaus. 20 Uhr

WANGEN I. A.

»Heimat. Ausflug in ein unbekanntes Land«. Lesung mit **Peter Renz**. Weberzunfthaus. 20 Uhr

4 sa

KARLSRUHE

»Der Kauf«. Hörinstallation von Paul Plamper. Fleischmarkthalle. 15 Uhr (Wh. 5. 7.)

OFFENBURG

»Geschichten vom Herrn G.«. Lesung mit **Thomas Weiß**. Andreaskirche. 14 Uhr

PFÜLLINGEN

»Die Landpomeranze und Herr N.« Programm mit **Dietlinde Ellsäßer** und Jakob Nacken (Klavier). Klostergarten. 20 Uhr

STUTTGART

»Cannstatter Kulturmenü«. Auftaktveranstaltung und Präsentation der Edition Wuz Nr. 24 mit Timo Brunke und Armin Elhardt. Klösterle, Bad Cannstatt. 13 Uhr

STUTTGART

»Der Katzenkönig«. Lesung mit **Rainer Wochele**. Buchhandlung Wagner, Bad Cannstatt. 16 Uhr

STUTTGART

»Unterwegs«. Stimmen der Poesie von Hesse, Gellert, Auster u.a. mit Stefan Österle. Wortkino. 20 Uhr (Wh. 18. 7.)

WANGEN I. A.

Literarisches Forum Oberschwaben. Weberzunfthaus. 9 bis 18 Uhr

5 so

CALW

Gerbersauer Lesesommer: »Durch Hermann Hesses ‚Gerbersau‘. Führung mit Herbert Schnierle-Lutz. Brunnen beim Hesse-Geburtshaus. 11.15 Uhr

CALW

Führung: »Auf den Spuren von Hermann Hesse«. Marktplatz. 14.30 Uhr (Wh. jeden Sonntag)

OSCHENWANG

»Mörke – Proben seines Humors«. Vortrag von Reiner Strunk. Kirche. 15 Uhr

STEINHEIM A. D. M.

»Dietrich von Plieningen, Herr auf Burg Schaubeck, und seine Zeit«. Literaturspaziergang inkl. Weinprobe mit Andrea Hahn. 17.30 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Thementag: Was darf Satire?« **TIPP** Vorträge und Diskussionen mit Annie Duprat, Hans-Martin Kaulbach u. a. In Kooperation mit IZKT und Institut Français. Staatsgalerie. 11 Uhr

STUTTGART

Lyrik-Matinee mit **Regina Rechsteiner** und **Eva Christina Zeller**. Gedok-Galerie. 11 Uhr

STUTTGART

»Dichtergärten um 1800«. Literarischer Spaziergang mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Gerok im Gehrock«. Lesung zum 200. Geburtstag von Karl Gerok. Lapidarium. 17 Uhr

STUTTGART

»Hermann LenzxEugen Rapp«. Ensemble-Lesung aus Lenz' Roman »Neue Zeit«. Schauspielhaus, Foyer. 17 Uhr

TÜBINGEN

»Schwimmende Hölderlintürme und lebendige Tote am lieblichen Neckar«. Literaturspaziergang mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

6 mo

KARLSRUHE

»Makarionissimi oder Die Insel der Seligen«. Lesung mit **Vea Kaiser**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

7 di

ESSLINGEN A. N.

»Leselust«. Literaturgespräch über John Updikes »Der weite Weg zu zweit« mit Susanne Lüdtke. Studio Künste. 10.15 u. 19 Uhr (Anm. Stadtbücherei 0711 / 35 12 23 37)

REUTLINGEN

»Die Stimmung der Welt«. Lesung mit **Jens Johler** und Maka Jetter (Klavier). Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Zuwanderung nach Baden-Württemberg. Aktuelle Fragen – historische Perspektiven«. Diskussion mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Moderation Holger Bentzien. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

TÜBINGEN

»Strohalm, Stützbalken«. Lesung mit **Walle Sayer**. Café im Luise-Wetzel-Stift. 15 Uhr

ÜBERLINGEN

»Neue Schauergeschichten vom Bodensee«. Gelesen von Oswald Burger. Altes Gefängnis. 21 Uhr

ULM

»Die erste Seite«. Vorstellung neuer Bücher. Es liest Clemens Grote. Kulturbuchhandlung Jastram. 19 Uhr (Fs. 4. 8.)

8 mi

FREIBURG I. BR.

»Planet Magnon«. Lesung und Gespräch mit **Leif Randt**. Alter Wiehrehnhof. 20 Uhr

HAUSACH

Leselenz: Literarischer Gast **Martin von Arndt**. Moderation José F. A. Oliver. Sägewerk Streit. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Zurück zum Feuer«. Brentano-Preisträgerin **Saskia Hennig von Lange** stellt sich vor. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

HORB A. N.

»Der Katzenkönig«. Lesung mit **Rainer Wochele**. Berthold-Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

9 do

GAIENHOFEN

»Literarische Wanderung auf den Spuren Hermann Hesses«. 14.15 Uhr (Wh. 21. 7. sowie 6. u. 20. 8.; Anm. Hermann-Hesse-Höri-Museum 07735 / 818 23)

HAUSACH

Leselenz: Begrüßung der Stadtschreiber und Leselenz-Stipendiaten. Rathaus. 19.30 Uhr

KEHL

»Mußestunden in Straßburg und Umgebung«. Buchpräsentation mit **Stefan Woltersdorff**. Buchhandlung Baumgärtner. 19 Uhr

STUTTGART

»Literatur am Vormittag«. Mit Ingrid Schermuly. Treffpunkt Rotebühnplatz. 10 Uhr

STUTTGART

»1955–2015. 60 Jahre Souveränität – Eine Standortbestimmung der Bundesrepublik«. Vortrag von Sönke Neitzel. Rathaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Bis in unsere Tage«. Programm zum 200. Todestag von Matthias Claudius mit Norbert Eilts. Wortkino. 19 Uhr (Wh. 23. u. 24. 7.)

STUTTGART

»Der deutsche Traum«. Lesung mit **Dominic Otiang'a**. Akademie Schloss Solitude. 20 Uhr

STUTTGART

»Lieben wir«. Lesung und Gespräch mit **Nina Blazon**. Moderation Constantin Schnell. Stadtbibliothek. 20 Uhr

WÄSCHENBEUREN

»Kater Marco erzählt«. Buchvorstellung mit **Hildegard Brucker**. Wäscherschloss. 13 Uhr

10^{fr}**CALW**

Gerbersauer Lesesommer:
»Latein, Butterbrot und Liebe«. Musikalische Lesung mit Annette Franziska Kühn und Oliver Mannel. Sparkasse. 19.30 Uhr
FREIBURG I. BR.
»Schreiblabor«. Literarische Werkstatt für junge Erwachsene. Alter Wiehrebahnhof. 15 Uhr
FREIBURG I. BR.
»Sätzlinge«. Lesewanderung durch die Stadtteile. 19 Uhr (www.literaturbuero-freiburg.de)

HAUSACH

LesenLenz: Eröffnungsveranstaltung mit **Adonis, Mohammed Bennis** u. **Joachim Sartorius**. Moderation Michael Serrer. Stadthalle. 20 Uhr (Gesamtprogramm unter lesenlenz.com)

LEONBERG

»Ooglooga«. Bedenkliches und Ergötzliches in schwäbischer Mundart mit Hanno Kluge. Bauernmuseum Gebersheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

»L'incontro mensile«. Kulturtreff für Deutsche und Italiener. Moderation Marina Detzel u. a. Academie der schönsten Künste. 16 Uhr

STUTTGART

»zwischen/miete«. 1. Stuttgarter Festival der jungen Literatur (10. bis 12. 7.). WG-Lesungen mit **Fabian Hischmann, Vea Kaiser, Wolfram Lotz** u. a. (zwischenmiete.literaturhaus-stuttgart.de)

11^{sa}**HAUSACH**

LesenLenz: »Nägele mit Köpf«. **Olaf Nägele** mit Überraschungsgast. Moderation Ulrike Wörner. Marktplatz. 9 Uhr

HAUSACH

LesenLenz: »Vom poetischen W:ort«. Lesung mit **Timo Berger, Jürgen Bröcan, Luis Chaves** u. a. Moderation José F.A. Oliver u. Christoph W. Bauer. Gasthaus Löwen. 11 Uhr

HAUSACH

LesenLenz: »Ins Erzählen eingehört«. Mit **Marica Bodrožić** und **Deniz Utlu**. Im Anschluss Musik mit The Dorph und DJ Michael Stavarič. Stadthalle. 20 Uhr

GAIENHOFEN

Führungen: »Hermann Hesses Garten – damals und heute«. 12 Uhr; »Familie Hesse im eigenen Haus 1907–1912«. 16 Uhr. Hermann-Hesse-Haus (Wh. 1. u. 22. 8.)

STUTTGART

»Die Fritz-Elsas-Straße (ehem. Gartenstraße)«. Literarischer Spaziergang mit Alexandra Birkert. 14.30 Uhr (Anm. 0711 / 745 09 31)

12^{so}**GAIENHOFEN**

Führungen: »Mia Hesse, geb. Bernoulli – Alltag neben Hermann Hesse«. 10.30 Uhr; »Reformierte Lebensart um 1900 – Einfluss auf Mia und Hermann Hesse«. 14.30 Uhr. Hermann-Hesse-Haus (Wh. 2. u. 23. 8.)

GÖPPINGEN

»Mei Freind Hannes ond i«. Lesung und Gespräch mit **Hannes von Boll**. Radio FIPS Lesebühne. 16 Uhr

HAUSACH

LesenLenz: Musikalische Matinee mit **Dagny Gioulami** und **Markus Orths**. Moderation Michael Serrer und Robert Renk. Korb-Welzel. 11 Uhr

HAUSACH

LesenLenz: »Vielstimmiges Afrika«. Mit **Lola Shoneyin**, vorgestellt von Ilija Trojanow. Rathaus. 16 Uhr

HAUSACH

LesenLenz: Die Chamisso-Preis träger **Sherko Fatah** und **Martin Kordić**. Moderation Wolfgang Niess. Blumen-Burkhardt. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Messies – Sucht und Zwang«. Lesung und Gespräch mit **Rainer Rehberger**. DAL. 17 Uhr

OXENSWANG

»Mörrike als Pfarrer«. Vortrag von Paul Dieterich. Kirche. 14 Uhr

STUTTGART

»Stuttgarts stille Ecken«. Lesung mit **Adrienne Braun**. Lapidarium. 11 Uhr

STUTTGART

»Prinz trifft Drache, Prinzessin trifft Hexe«. Märchenspaziergang im Park von Schloss Hohenheim mit Dorothea Baltzer. 14 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Die vergessene Welt«. Live-Hörspiel mit Studierenden der Musikhochschule. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

13^{mo}**HAUSACH**

LesenLenz: »Im Fokus: Iran«. Mit **Sudabeh Mohafez** und **Kathy Zarnegin**. Moderation Andreas Öhler. Stadthalle. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Die geheimen Leben der Frauen des Baba Segi«. Lesung und Gespräch mit **Lola Shoneyin**. Moderation Ilija Trojanow. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

STUTTGART

»Die Dinge singen hör ich so gern...«. Rainer Maria Rilke, vorgestellt von Jutta Menzel-Püschel. Moderation Karlheinz Bartel. Treffpunkt Rotebühlplatz. 10 Uhr

STUTTGART

»Ich fürchte, Sie sind faul«. Der Briefwechsel Marcel Reich-Ranicki – Peter Rühmkorf. Mit Joachim Kersten und Stephan Opitz. Moderation Jan Bürger. Literaturhaus. 20 Uhr

14^{di}**HAUSACH**

LesenLenz: Inklusionslesung mit **Satu Taskinen** (mit Übers. i. d. Gebärdensprache) und Aufführung der »Latin Jazz Mass« von Martin Völlinger. Moderation José F.A. Oliver und Michael Stavarič. Kath. Kirche. 20 Uhr

STUTTGART

»Max Bense 6.12.76, 18.15–19.20h«. Fotobuchvorstellung mit **Jonnie Döbele** und **Harry Walter**. Moderation Joe Bauer. Stadtbibliothek. 20 Uhr

15^{mi}**ESSLINGEN A. N.**

»Altwerden ist das Schönste und Dümme, was einem passieren kann«. Zeitgespräch mit Reimer Gronemeyer. Moderation Alexander Maier. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Poetry Slam 3 – Dead or alive!«. Staatstheater, Kleines Haus. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Ausgerechnet Kabul«. Lesung mit **Ronja von Wurmb-Seibel**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Manhattan Transfer: Siegfried Kracauer als amerikanischer Kulturkritiker«. Vortrag von Johannes von Moltke. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die geheimen Leben der Frauen des Baba Segi«. Lesung und Gespräch mit **Lola Shoneyin**. Moderation Ilija Trojanow. Literaturhaus. 20 Uhr

16^{do}**EHINGEN**

»Hab und Gier«. Lesung mit **Ingrid Noll**. Ehinger Buchladen. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Der aktuelle Karlsruhe-Roman«. Der Wettbewerbssieger präsentiert von der Literarischen Gesellschaft. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

MARBACH A. N.

»Rekonstruktionen des Exils: Repräsentanz und Sammlung kulturellen Erbes in der Gegenwartsliteratur«. Vortrag von Doerte Bischoff. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Pressearbeit«. Vortrag/Seminar von Annette Maria Rieger. In Kooperation mit den BücherFrauen. Börsenverein, Paulinenstr. 19.30 Uhr

STUTTGART

»3durch3«. Sprachkunst mit **Bas Böttcher, Nora Gomringer** und **Dalibor Markovic**. Einführung Friedrich Block. Stadtbibliothek. 20 Uhr

17^{fr}**BADENWEILER**

Eröffnung des neuen Literarischen Museums im Rahmen der Internationalen Tschechowoche (15.–19. 7.). Rathaus. 17 Uhr

BAD TEINACH

Gerbersauer Lesesommer: »Auf Kur mit Hermann Hesse«. Musikalische Lesung mit Luise Wunderlich und Rudolf Guckelsberger. Hotel Therme. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»zwischen/wege«. Festival für junge Literatur (17.–18. 7.). Café Pausenraum (www.literaturbuero-freiburg.de)

ROTTWEIL

»Von den Niederungen des Seins oder Tutti Bikini capta sunt«. Lesung mit **Adrienne Braun**. Kunststiftung Erich Hauser. 20 Uhr

18^{sa}**PFORZHEIM**

» Erotische Minutenlesungen«. Mit Luise Wunderlich (Texte) und Ulrich Schlumberger (Akk.). Stadtbücherei. 19 Uhr

STUTTGART

»Querdenker in Stuttgart«. Literaturspaziergang mit dem Team von Buch & Plakat. 15 Uhr (Anm. 0711 / 24 62 38)

STUTTGART

»Solitude Atlas«. Präsentation der Stipendiaten-Anthologie im Rahmen des Sommerfests. Akademie Schloss Solitude. Ab 19 Uhr

19^{so}**MAULBRONN**

»Himmliches, Höllisches und Irdisches«. Literaturspaziergang im Kloster mit Heiko Kusiek. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Vom Flugzeug der Hölle ins Tretboot des Grauens«. Reisetexte und Filme mit **Thomas Gsell**. In Kooperation mit dem Kulturzentrum Merlin. Lapidarium. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Poetry Slam Festival«. Moderation Thomas Geyer und Hanz. GAZI-Stadion. 20 Uhr

20^{mo}**STUTTGART**

»Flucht aus Normalien«. Hesse-Programm mit Stefan Österle. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 31. 7. u. 1. 8., 20 Uhr)

21^{di}**ESSLINGEN A. N.**

»Natur«. Philosophischer Sommerabend mit Peter Vollbrecht. Stadtbücherei. 19 Uhr

STUTTGART

»Planet Magnon«. Lesung und Gespräch mit **Leif Randt**. Moderation Wolfgang Tischer. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

22^{mi}**ESSLINGEN A. N.**

Friedrich Schirmer liest aus Jerome D. Salingers »Franny und Zooey«. Stadtbücherei. 19 Uhr

HEILBRONN

»Ich umarme Sie tausendmal«. Kathrin Becker und Thomas Heller lesen aus dem Briefwechsel zwischen Gotthold Ephraim Lessing und Eva König. Botanischer Obstgarten. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Sol y sobra«. Tango-Konzert und Lyrik mit Musikern der Badischen Staatskapelle und Sprecher Gunnar Schmidt. Staatstheater, Kleines Haus. 20 Uhr

STUTTGART

»Clara Zetkins Briefe während des Ersten Weltkriegs«. Präsentiert von der Herausgeberin **Marga Voigt**. Clara-Zetkin-Haus, Sillenbuch. 19.30 Uhr

TIPP

23^{do}**FREIBURG I. BR.**

»Literarisches Werkstattgespräch«. Vorstellung und Diskussion unveröffentlichter Texte. Alter Wiehrebahnhof. 20 Uhr

HEININGEN

»Heiningen, April 1945«. Ortsrundgang mit Bürgermeister Norbert Aufrecht und Manuela Kinzel (Lesung). 15 Uhr (Anm. 07165 / 92 93 99)

SCHWETZINGEN

»Regentonnenvariationen«. Lesung mit **Jan Wagner**. In Kooperation mit der Buchhandlung Kieser. Hebel-Gymnasium. 19 Uhr

STUTTGART

»Im Pelzrand der Dämmerung«. Robert Atzlinger liest Erzählungen von Bruno Schulz. Haus der Heimat. 18 Uhr

STUTTGART

»Das Trauma der Liebe«. Lesung und Gespräch mit Franz Ruppert. Hospitalhof. 19 Uhr

STUTTGART

»Das Ende von Eddy«. Lesung und Gespräch mit **Édouard Louis**. Moderation und dt. Lesung Hinrich Schmidt-Henkel. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»True Blood«. Lesung und Gespräch mit **Cristina Nord**. Moderation Andreas Vogel. Stadtbibliothek. 20.30 Uhr

24^{fr}**CALW**

Gerbersauer Lesesommer: »Aus den Liebesabenteuern Goldmunds«. Musikalische Lesung mit Anna Greiter und Benedikt Schregle. Landratsamt. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Der literarische Zoo«. Literaturspaziergang durch die Wilhelma mit Ulrike Goetz (Rezitation) und Heiko Kusiek. 19 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Stuttgarter Journal, Volume#3: sich öffnen«. Performance mit **Hanns-Josef Ortheil**. Literaturhaus. 20 Uhr

25^{mo}**AIDLINGEN**

»Auf dem Fliegenplaneten – Die phantastische Welt des Christian Morgenstern«. Mit Luise Wunderlich (Texte) und Johannes Hustedt (Flöte). Flügelraum, Dachtel. 20 Uhr

FELLBACH

»Lange Nacht«. Mit Lesungen von Michael Stülpnagel und Musik von Johannes Weigle. Stadtbücherei. Ab 19 Uhr

STUTTGART

»Die Einheit allen Seins«. Literarisch-musikalisches Programm mit Mario Freivogel u. a. Lapidarium. 17 Uhr

STUTTGART

»Buschwerk«. Bildergeschichten von Wilhelm Busch mit Katja Ritter. Wortkino. 20 Uhr (Wh. 26. 7., 18 Uhr)

26^{so}**BADEN-BADEN**

»Geschichten vom Herrn G.«. Literarisch-musikalische Lesung mit **Thomas Weiß** und Harald Volz (Orgel). Johanneskirche. 18 Uhr

BÜCHER FÜRS DENKEN OHNE GELÄNDER**»Warum gibt es eine solche Anthologie nicht schon seit langem?«**

Helmut Zwanger · Henriette Herwig

**ALTERS-
HALBER**

Gedichte aus acht Jahrhunderten

KLÖPFER&MEYER

... Hunderte Gedichte, die um die Erfahrungen des Alt- und Älterwerdens kreisen. Mal melancholisch, verzweifelt, mal gelassen, weise und auch witzig: so lesen sich die bekannten und unbekannteren Gedichte in diesem Buch ›Altershalber‹. Sie regen an, zwingen zum Nachdenken und zeigen wunderbar, was Lyrik zu leisten vermag.«
Rainer Moritz,
Literaturhaus Hamburg

Helmut Zanger und Henriette Herwig (Hg.)
Altershalber
Gedichte aus acht Jahrhunderten

384 Seiten, geb. mit Schutzumschlag und Lesebändchen, 29 Euro

Ein anrührender, ein ansteckender, ein lebensmutmachender Roman über eine unverhoffte späte Liebe.

KLÖPFER&MEYER

»Spannend, berührend, humorvoll: Sibylle Knauss' ›Liebesgedächtnis‹ begeistert durch seine Beseeltheit. Auch ein Aufbruchs- und Abschiedsbuch: schön zu lesen, seltsam traurig und tröstlich zugleich.«
Stuttgarter Zeitung

»Mit großer Zartheit, sprachlicher Retardierungen: Sibylle Knauss schließt eine literarische Lücke.«
Literaturblatt

Sibylle Knauss
Das Liebesgedächtnis
Roman

192 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro, auch als E-Book erhältlich

Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

Wolfgang Alber, Jahrgang 1948, war langjähriger Redakteur beim *Schwäbischen Tagblatt* Tübingen und lebt als freier Autor in Reutlingen. Er ist unter anderem Herausgeber von Gustav Schwabs *Landschaftsbildern*.

Cord Beintmann, Jahrgang 1951, ist Studiendirektor an einem beruflichen Gymnasium und freier Kulturjournalist in Stuttgart.

Alexandra Birkert, Jahrgang 1957, lebt als freie Historikerin und Literaturwissenschaftlerin in Stuttgart. Sie hält Vorträge und macht literarische Spaziergänge, unter anderem zu Dichtergärten und der Familie Hegel.

Ulrike Frenkel, Jahrgang 1962, lebt südlich von München und schreibt als freie Journalistin für verschiedene Zeitungen über Literatur-, Medien- und Gesellschaftsthemen. Daneben leitet sie Lesekreise.

Katharina Granzin, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

Klaus Hübner, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, ist Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

Walter Neumann, 1926 in Riga/Lettland geboren, lebt als Schriftsteller in der Nähe von Augsburg. 1992 gründete er die »Meersburger Autorenrunde«, einen Zusammenschluss deutscher, Schweizer und österreichischer Autoren.

Ulrich Rüdenauer, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

Gabriele Weingartner, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Zuletzt erschien ihr Roman *Die Hunde im Souterrain*.

Impressum

Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion: Irene Ferchl (verantwortlich) Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart Tel. 0711/814 72 83, Fax 814 74 67 info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz:

Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender:Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de**Redaktionsbeirat:**

Astrid Braun, Christine Brunner, Dieter Durchdewald, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:r² | röger & röttenbacher, Leonberg
Titelfoto: Yves Noir**Anzeigen:** Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)Römerstraße 45, 69115 Heidelberg
Tel. 0160 / 842 26 22

hk@hanne-knickmann.de

www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag

Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart

Tel. 0711/25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag

Fritz Wagner

Tel. 0711/25 82-387, Fax 25 82-390

fwagner@hirzel.de

Druck: W. Kohlhammer Druckerei,

Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für

das Heft 5/2015 mit den Terminen

für September und Oktober ist der

27. Juli.

www.literaturblatt.de

BAD TEINACH

»Das Lesen liegt an der Schwelle des geistigen Lebens«. Literaturseminar zu Marcel Proust mit Frank Jäger (26.–30. 7.). Badhotel (Anm. Literaturferien 0711 / 236 78 13)

CALW

»Mörikes Schlüsselbein«. Lesung mit **Olga Martynova**.

Hesse-Museum. 11.15 Uhr

PFÜLLINGEN

Klaus Tross liest aus Mörikes »Stuttgarter Hutzelmännlein«.

Klostergarten. 15.30 Uhr

STUTT GART

»Im Bauch der Stadt«. Literaturspaziergang durch den Westen mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr

(Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

27^{mo}

MARBACH A. N.

»Internationale Sommerschule – 60 Jahre DLA«. Vorträge zu Weltliteratur, Komparatistik und Ästhetik von Zhao Baisheng, Gesine Müller u. a. Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr (Fs. tägl. bis 5. 8.; www.dla-marbach.de)

STUTT GART

»Flaschenpost auf dem Wasser der Zeit«. Ein Porträt der Lyrikerin Hilde Domin mit Katja Ritter. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 28. 7.)

28^{do}

STUTT GART

»Architekturmenü verdichtet«. Robert Atzlinger liest aus Fernand Pouillon, »Singende Steine«. Alimentari di Loretta, Römerstraße 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 601 90 75)

STUTT GART

»Felix oder Zehn Dinge, die ich an dir liebe«. Lesung und Gespräch mit **Hannah Simon**. Moderation Andreas Vogel. Stadtbibliothek. 20 Uhr

29^{mi}

ESSLINGEN A. N.

»Rosen's Sommer Salon«. Mit Andreas Roos. Stadtbücherei. 20 Uhr

STUTT GART

»Sommerlesung«. Ulrike Goetz liest »Das glückliche Tal« von Annemarie Schwarzenbach. Stadtbibliothek. 19 Uhr (Fs. 5. u. 12. 8.)

30^{do}

HEIDELBERG

Lesezeit: Martin Wißner liest »Dshamilja« von Tschingis Aitmatow. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

PLIEZHAUSEN

»Der Wunschbruder«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Mediothek. 19.30 Uhr

31^{fr}

BACKNANG

»Universal talentierte Weltbürger – Literarische Weltbürger – Ustinov & Co.«. Texte und Biografien mit Gerald Friese. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

CALW

Gerbersauer Lesesommer: »Stürmische Erlebnisse eines Mechanikerlehrlings«. Musikalische Lesung mit Ulrike Goetz und Rudolf Guckelsberger. Turmuhrenfabrik Perrot, Heumaden. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

7. Karlsruhe Lesenacht. Pavillon im Schlossgarten. 20 Uhr

1^{sa}

KARLSRUHE

»Wiedersehen«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Im Rahmen der **KAMUNA**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

STUTT GART

»Lesegarten«. Lesung und Vortrag zu div. Themen mit dem Team von Buch & Plakat. Garten der Weinstube Schellenturm. 14.45 Uhr (Fs. samstags bis 5. 9.)

2^{so}

BAD WIMPFEN

»Mobile Literaten auf Zeitreise durch 800 Jahre«. Literarischer Spaziergang mit Susanne Blach. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

CALW

Gerbersauer Lesesommer: »Auf den Spuren von Hesses Roman »Unterm Rad«. Führung mit Herbert Schnierle-Lutz. Treff Hesse-Statue auf der Nikolausbrücke. 11.15 Uhr

LEONBERG

»Gute-Nacht-Geschichten für Erwachsene«. Zwölf Literaturbegeisterte lesen aus ihren Lieblingsbüchern. Pomeranzengarten. 19.30 Uhr (Fs. tägl. bis 7. 8.)

PFÖRZHEIM

»Mutterstadt«. Lesung mit S. F. Ahrens. In Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft. Schmuckmuseum. 20 Uhr

ÜBERLINGEN

»Blumen, Gärten und dergleichen«. Lesung mit dem Maler-Poeten **Bruno Eppe**. Galerie Fähnle. 15 Uhr

TIPP

TIPP

5^{mi}**NAGOLD**

»Sommerlesung«. Vereinsmitglieder lesen im Zellerschen Gartenhaus. Zeller-Mörrike-Garten. 17 Uhr (Fs. 12. u. 19. 8.)

8^{sa}**FREIBURG I. BR.**

»Ein Bulle im Zug«. Lesung mit **Franz Dobler**. Spechtpassage. 21.30 Uhr

9^{so}**CALW**

Gerbersauer Lesesommer: »Eine Calwer Kindheit vor 300 Jahren«. Musikalische Lesung mit Karin Huber und Markus Anders. Stadtkirche. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»KL – Gespräch über die Unsterblichkeit«. Lesung mit **John von Düffel**. Variété-Zelt. 20 Uhr

GÖPPINGEN

»Morbus Sockenschuss«. Lesung und Gespräch mit **Karin Knick**. Radio FIPS Lesebühne. 16 Uhr

LEONBERG

»Domänen des Zukunftsreiches«. Vortrag zu Christian Wagners 180. Geburtstag von Andrea Wieck. Christian-Wagner-Brunnen, Warmbronn. 17 Uhr

MURRHARDT

»Zwei Teufelsweiber, ein Philosoph und ein verrückter Dichter im Schwäbischen Wald«. Literarischer Spaziergang mit Eva Dambacher. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

PFULLINGEN

»Erzählte Stadt«. Literarische Orte und Dichter Stuttgarts mit **Irene Ferchl**. Klostergarten. 15.30 Uhr

10^{mo}**GÖPPINGEN**

»Morbus Sockenschuss«. Lesung und Gespräch mit **Karin Knick**. Christophsbad. 17 Uhr

12^{mi}**KARLSRUHE**

»Writers for Freedom – Der weltweite Kampf für freie Meinungsäußerung«. Lesung mit **Liao Yiwu** im Rahmen von GLOBALE. ZKM_Medientheater. 20 Uhr

TIPP

13^{do}**WÄSCHENBEUREN**

»Gottes Geist im Filstal«. Buchvorstellung mit **Christian Buchholz**. Wäscherschloss. 13 Uhr

21^{fr}**KIRCHHEIM U. T.**

»Spiel mir das Lied vom Brot...«. Texte und Musik rund um den Teig mit Axel Grau und Tobias Escher (Akk.). Stadtbücherei. 19 Uhr

23^{so}**PFULLINGEN**

»Hutzelmännlein, Feuerreiter, Parkwächter«. Felicitas Vogel liest Texte von Mörrike, Anna Katharina Hahn, Heinrich Steinfest u. a. Klostergarten. 15.30 Uhr

STUTTGART

»Die Eberhardstraße«. Literarischer Spaziergang mit Alexandra Birkert. 10 Uhr (Anm. 0711 / 745 09 31)

25^{di}**DITZINGEN**

»Holtmanns Erzählungen«. Lesung mit **Matthias Holtmann**. Zeltcafé. 20 Uhr

28^{fr}**KIRCHHEIM U. T.**

»Ach, die Sterne sind am schönsten in Paris«. Frankreichbilder deutscher Autoren, gelesen von Burkhard Engel. Stadtbücherei. 19 Uhr

30^{so}**STUTTGART**

»Ein Litteraturleben im besten Sinne«. Literaturspaziergang durch das Stuttgart um 1860 mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

68161 – 68165 Mannheim

Der Andere Buchladen, Bücher Bender, Frauenbuchladen Xanthippe

68702 Schwetzingen

Buchhandlung Kieser

69115 – 69123 Heidelberg

Buchhandlung Schmitt, Büchergilde Buch und Kultur, Bücherstube

an der Tiefburg, Stadtbücherei,

Ziehank Universitätsbuchhandlung

70026 – 70713 Stuttgart

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Akademie Schloss Solitude,

Botnanger Bücherladen, Buchhandlung Ebert, Buchhandlung Hübsch,

Buchhandlung im Literaturhaus, Buch

im Süden, Buchhandlung Quenzer,

Buchhandlung Wittwer, Bücher-

Frauen, Büchertreff Büchergilde,

Dein Theater, GEDOK, Hegelhaus,

Kulturamt, Kulturzentrum Merlin,

Kunststiftung Baden-Württemberg,

Markus-Buchhandlung, Ostend-

Buchhandlung, Renitentheater,

Rosenau, Schiller-Buchhandlung,

Schriftstellerhaus, Stadtarchiv,

Stadtbibliothek am Mailänder Platz

(mit Stadtteilbibliotheken, Fahrbiblio-

thek), Theater Rampe, Treffpunkt

Rotebühlplatz, Vaihinger Buchladen,

Württ. Landesbibliothek

70734 Fellbach Bücher Lack, Kultur-

amt, Stadtbücherei

70806 Kornwestheim

Stadtbücherei

71083 Herrenberg

Papyrus-Buchhandlung

71229 Leonberg Stadtbücherei,

Christian-Wagner-Haus

71254 Ditzingen Stadtbibliothek

71522 Backnang Stadtbücherei

71540 Murrhardt Stadtbücherei

71608 – 71638 Ludwigsburg

Antiquariat Fetzer, Buchhandlung

Aigner, Mörrike-Buchhandlung,

Stadtbibliothek

71672 Marbach Buchhandlung Taube

in der Wendelinskapelle

71732 Tamm Bücherei der Gemeinde

72006 – 72076 Tübingen

Buchhandlung Gastl, Buchhandlung

Willi, Der Lila-Laden, Osiandersche

Buchhandlung, Zimmertheater

72202 Nagold Buchhandlung Zaiser

72250 Freudenstadt Arkaden-

Buchhandlung

72336 Balingen Neue Buchhandlung

Rieger

72393 Burladingen

Theater Lindenhof Melchingen

72488 Sigmaringen Liebfrauenschule

72501 Gammertingen Stadtbücherei

72764 Reutlingen Osiandersche

Buchhandlung, Stadtbibliothek

72793 Pfullingen Stadtbücherei

73033 Göppingen Barbarossa-Buch-

handlung, Buchhandlung-Antiquariat

Kümmerle, Stadtbücherei

73230 Kirchheim Schöllkopfs Buch-

handlung & Antiquariat, Stadtbüche-

rei, Zimmermann's Buchhandlung

73257 Köngen Köngener Bücher-

stube

73430 Aalen Kulturamt, Stadt-

bibliothek

73525 Schwäbisch Gmünd

Pädagogische Hochschule

73614 Schorndorf

Bücherstube Seelow

73728 Esslingen Stadtbücherei

73760 Ostfildern Buchhandlung

Straub

74072 Heilbronn Stadtbibliothek

74348 Lauffen a. N. Bücherei

74523 Schwäbisch Hall Stadtbib-

liothek

74613 Öhringen Hohenlohe'sche

Buchhandlung

74653 Künzelsau Buchhandlung

Lindenmaier & Harsch

75015 Bretten Melanchthonhaus

75365 Calw Hermann-Hesse-

Museum, Sparkasse Pforzheim Calw

75622 Nürtingen Buchhandlung im

Roten Haus, Zimmermann's Buch-

handlung

76133 Karlsruhe Metzlersche Buch-

handlung/Büchergilde

76184 Karlsruhe-Mühlburg bib Die

Buchhandlung

76530 Baden-Baden Stadtbibliothek

77652 Offenburg Buchhandlung

Akzente

78115 Bühl Buchhandlung Ullmann

78343 Gaienhofen Hermann-Hesse-

Höri-Museum

78462 Konstanz Konstanzer Bücher-

schiff

78476 Allensbach Mühlenweg-

Museum

78628 Rottweil Der Buchladen Kolb,

Stadtbücherei

79013 – 79098 Freiburg Buchhand-

lung Rombach, Buchhandlung

Schwanhäuser, Buchhandlung

Thalia/Herder, Literaturbüro, Stadt-

bibliothek

79219 Staufen Goethe-Buchhand-

lung

79312 Emmendingen Buchhandlung

Sillmann

79372 Müllheim Buchhandlung

Beidek

79674 Todtnau Literaturtage

Todtnauberg

79576 Weil a. Rhein Buchhandlung

Müller

79761 Waldshut-Tiengen Bücher-

stübl, Buchhandlung Nikola Kögel

88292 Leutkirch Stadtbibliothek

88400 Biberach Stadtbuchhandlung

Hanspeter Huchler

88499 Riedlingen Ulrich'sche Buch-

handlung

88630 Pfullendorf Linzgau-Buch-

handlung

88662 Überlingen Kulturamt

88677 Markdorf Buchhandlung

Wälischmiller

88682 Salem Linzgau-Buchhandlung

88709 Meersburg Buchhandlung

Kuhn, Droste-Museum im Fürsten-

häusle

89073 – 89081 Ulm AEGIS Buchhand-

lung, Bücherstube Jastram, Buch-

handlung Kerler, TheaterWerkstatt

89547 Gerstetten Lesetraum

89584 Ehingen Ehinger Buchladen

97980 Bad Mergentheim

Buchhandlung Moritz und Lux

Veganes Paradies oder Öko-Hölle?

„Don't Go Veggie!“ ist eine gepfefferte Kampfschrift gegen den vegetarischen Mainstream. Die Autoren bezweifeln, dass es moralisch besser ist, kein Fleisch zu essen, und fragen sich, warum so viele vegetarisch Lebende aggressiv auf kritische Nachfragen reagieren. Und sie widerlegen die Behauptung, dass es der Erde besser ginge, wenn wir alle Veganer wären.

Starker Tobak – den die Autoren mit starken Argumenten „würzen“. Ihr Anliegen ist ein genuin aufklärerisches: Sie kämpfen für Toleranz und eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Fakten, und gegen moralische Keulen. „Veggie-Diktatur“ – nein, danke!

Udo Pollmer, Georg Keckl, Klaus Alfs
Don't Go Veggie!

75 Fakten zum vegetarischen Wahn
2015. 222 Seiten. Zahlr. Abbildungen.
Kartoniert.

€ 19,80 [D]

ISBN 978-3-7776-2416-7

E-Book: PDF. € 19,80 [D]

ISBN 978-3-7776-2518-8

Udo Pollmer
Georg Keckl
Klaus Alfs



Don't Go Veggie!

75 Fakten
zum vegetarischen Wahn

HIRZEL

www.hirzel.de

HIRZEL

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier